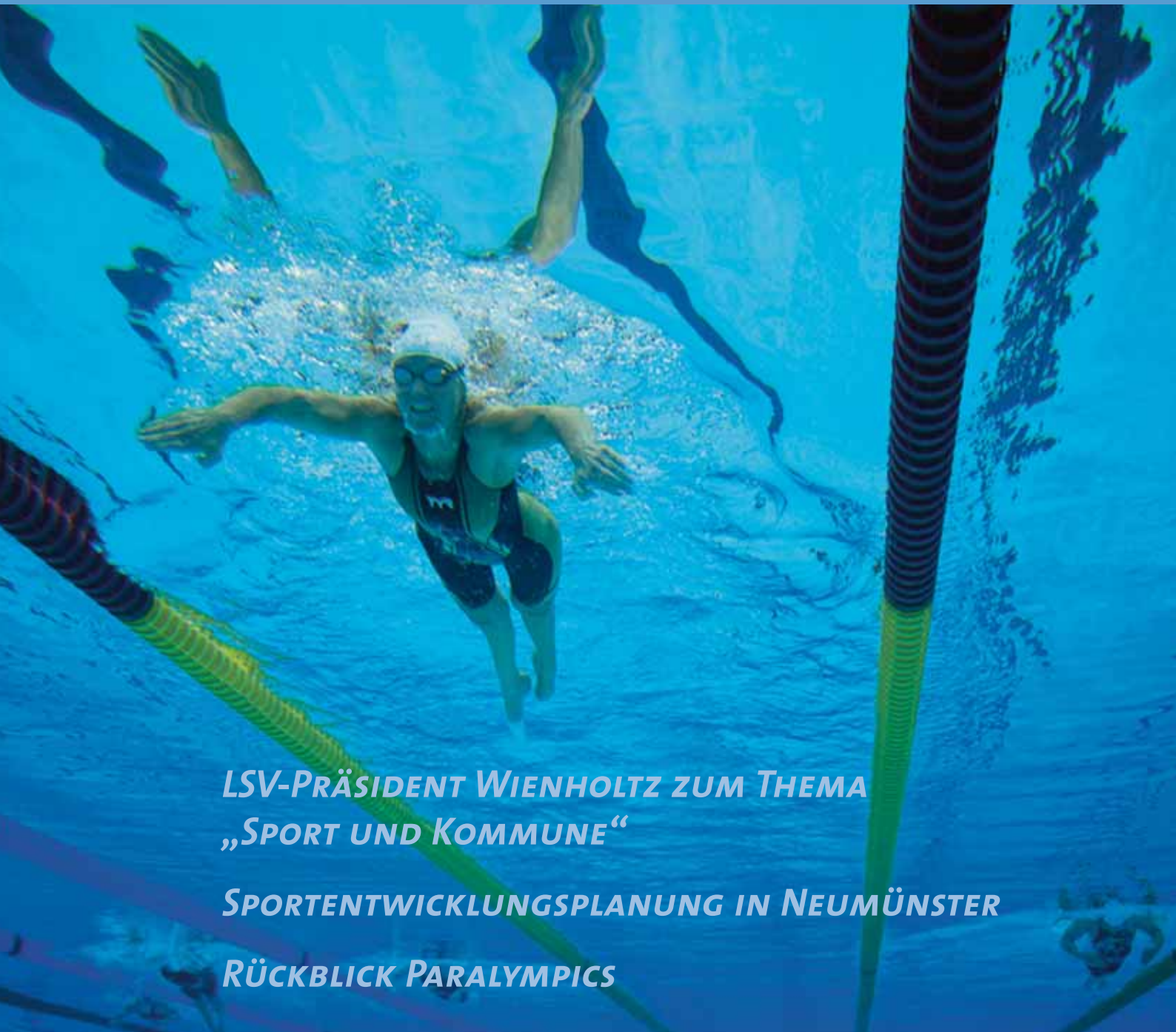


SPORT *forum*

Das Magazin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein
Oktober 2012



*LSV-PRÄSIDENT WIENHOLTZ ZUM THEMA
„SPORT UND KOMMUNE“*

SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG IN NEUMÜNSTER

RÜCKBLICK PARALYMPICS

4 Extraseiten
Sportjugend

www.lsv-sh.de • Nr. 94

Präsentiert von ARAG





Wir machen uns stark für die Jugend

Die Schleswig-Holstein Netz AG unterstützt die Sportjugend im Rahmen des Projektes „Kein Kind ohne Sport“, bei dem gerade Kindern aus sozial schwachen Familien das Sporttreiben ermöglicht werden soll. Dafür stellen wir zahlreiche Starterpakete zur Verfügung.

An der Schleswig-Holstein Netz AG sind rund 190 Kommunen und die E.ON Hanse AG beteiligt.





Editorial

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

Geburtstage soll man feiern und zu Geburtstagen soll man gratulieren. Dies gilt insbesondere für runde Geburtstage und dies gilt nicht nur für Kinder und Erwachsene, sondern auch für unsere Vereine. In diesem Jahr haben besonders viele Vereine runde Geburtstage gefeiert und die Vorstandsmitglieder des Landessportverbandes haben sich bemüht, bei fast allen Jubiläumsfeiern die Glückwünsche des Landessportverbandes persönlich zu überbringen. Unter den Jubilaren waren sehr unterschiedliche Vereine wie zum Beispiel die Große Grüne Schützengilde aus Kiel, die auf eine Vereinsgeschichte von 600 Jahren zurückblicken kann, oder der Fehmarnsche Ringreiterverein, der in diesem Jahr sein einhundertstes Vereinsjubiläum feierte und dem es nach wie vor hervorragend gelingt, Breiten- und Leistungssport in seinem Verein zu verbinden. Mit einem großen Festprogramm feierte die Möllner Sportvereinigung ihren 150. Geburtstag und ebenfalls zu seinem 150. Geburtstag hatte der VfL Kellinghusen eine Jubiläumsausgabe mit Geschichten aus 150 Jahren VfL herausgegeben.

Die Jubiläumsfeiern sind aber nicht nur Grund und Anlass Glückwünsche und Urkunden zu überbringen, sondern geben uns Vorstandsmitgliedern immer wieder die Möglichkeit, mit Vereinsmitgliedern ins Gespräch zu kommen und manchmal auch zu hören, wo der Schuh drückt. Auffällig ist, dass in nahezu allen diesen Gesprächen deutlich wird, dass sich unsere Vereine Sorgen um die Zukunft des Kinder- und Jugendsports machen. Die Vereine spüren schon heute die Auswirkungen der Ganztagsangebote an Schulen, durch die unsere schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen bis in den Nachmittag hinein gebunden sind. So beklagen viele Vereinsvertreter einen Rückgang der Jugendmannschaften in den Ballsportarten und schlechtere Trainingsbedingungen für leistungsorientierte Nachwuchssportler durch die Ganztagschulen. Auch Sportstätten stehen nicht, wie gewohnt, dem Vereinssport am Nachmittag uneingeschränkt zur Verfügung und müssen häufig in harten Verteilungskämpfen mit den Schulen neu verteilt werden.

Kritisch sehen die Verantwortlichen in den Vereinen auch die Mitgliederentwicklung und die Möglichkeiten zur Mitgliederbindung. Der demografische Wandel mit einem zukünftig starken Rückgang von Kindern und einer Zunahme von älteren Frauen und Männern stellt dabei unsere Vereine vor neue Herausforderungen. Neue Angebote müssen konzipiert und in das Gesamtgefüge des Vereins eingearbeitet werden. Dazu bedarf es qualifizierter Übungsleiterinnen und Übungsleiter, der entsprechenden Sportstätten und nicht zuletzt eines gezielten Vermarktens von Vereinsangeboten. Vereinsentwicklung muss gesteuert und aktiv bearbeitet werden. Das wissen unsere Vereine und stellen sich selbstbewusst den neuen Herausforderungen.

Wir Vorstandsmitglieder im Landessportverband nutzen die Vereinsjubiläen aber auch, um immer wieder unsere Vereine auf die Serviceleistungen des Landessportverbandes und der Kreissport- und Landesfachverbände hinzuweisen. Unsere Vereine sollen wissen, dass sie bei Problemen nicht alleingelassen werden und sich jederzeit mit der Bitte um Unterstützung an ihre Verbände wenden können.

Heinz Jacobsen
Vizepräsident des Landessportverbandes

Im Fokus

LSV-Präsident Wienholtz zum Thema „Sport und Kommune“	4-6
Sportentwicklungsplanung in Neumünster	6,7

LSV-Info

Acht Schleswig-Holsteiner bei den Paralympics in London	8
Abschlussstagung „Familien raufen (sich) zusammen“	9
Erste Schulung für Sportabzeichenbeauftragte in Kiel durchgeführt	10
Erfolgreicher Abschluss des „Tandem Mentoring-Projekts“ des Landessportverbandes	12,13
Simon Grotelüschen verabschiedet sich aus dem Leistungssport	13
Gitta Polzin und Silke Wichmann beim Bürgerfest des Bundespräsidenten	14
Ministerpräsident Albig empfing Olympia- und Paralympicsteilnehmer	15
Landesportkonferenz 2012 am 2. und 3. November in Malente	16
Interkulturelles Sport- und Spielfest in Kiel-Friedrichsorf	17
Präventionsveranstaltung „Sport gegen Gewalt“ in Hamburg	17
Sportjugend Schleswig-Holstein	19-22
Sergey Pervushin – unser Mann für Norderstedt	24
Stadtwerke Lübeck - Trikottausch	24
Kongress „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ in Kiel	25

Vereine und Verbände

Die Sportkommunikation der Zukunft heißt splink	26
Perpetual motion – Deutsch-dänische Rhönrad-Show auf Tournee	27
TTVSH festigt Kooperation mit „College of Sports“ der Provinz Zhejiang/China	28
Uwe Seeler Fußball Park: Neuer Namenszug der Sportschule präsentiert	29
Integrationsarbeit des SHFV von RTL ausgezeichnet	30
Der schleswig-holsteinische Integrationspreis 2012 – Jetzt bewerben!	30,31
Der VfL Kellinghusen: Bester Boden für die frische Faustball-Saat	32,33

Service

Foto- u. Geschichtenwettbewerb „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ verlängert	34
Neue Vereine im LSV	34
ARAG Sportversicherung informiert: Steht der Übungsleiter immer mit einem Bein im Gefängnis?	35
Die Lubinus-Stiftung informiert: Morbus Dupuytren – eine häufige Erkrankung der Hände	36,37
Der direkte Draht zum LSV	38
Steuerhotline	38
Impressum	38
Titelbild: Kirsten Bruhn schwimmt bei den Paralympics in London über 100 m Brust ihrer Goldmedaille entgegen.	

Fachbeitrag im Verbandsheft „Die Gemeinde“ des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages LSV-Präsident Wienholtz zum Thema „Sport und Kommune“

LSV-Präsident Dr. Ekkehard Wienholtz steuerte vor kurzem ein Grußwort und einen Fachbeitrag zum Thema „Sport und Kommune“ für das Verbandsheft „Die Gemeinde“ des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages bei. Diesen Fachbeitrag möchten wir den SPORTforum-Leserinnen und -Lesern nicht vorenthalten, da er ein Thema behandelt, das nach wie vor eine große Aktualität besitzt:

„Starker Sport – starke Kommunen“

Eine enge Zusammenarbeit von Kommunen und Sportorganisationen ist für die Entwicklung in den Städten und Gemeinden und auch für den Sport von großer Bedeutung. Dass dies nicht nur für Schleswig-Holstein sondern bundesweit gilt, zeigte bereits vor knapp zwei Jahren ein gemeinsamer Kongress des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), des Deutschen Städtetages (DST) und des Deutsche Städte- und Gemeindebunds (DStGB). Mit dem Kongress-Motto „Starker Sport – starke Kommunen“ wurde damals ein Grundverständnis der Zusammenarbeit zwischen dem Sport und den Kommunen manifestiert, welches auch heute weiterhin Gültigkeit besitzt. Hiermit wird bekräftigt, dass beide Partner voneinander profitieren. Dass starke Kommunen viel für den Sport leisten können und dass gleichermaßen ein starker Sport vor Ort herausragende Beiträge für das Funktionieren der Gesellschaft insgesamt und speziell für die Kommunen leisten kann.

Für Schleswig-Holstein lässt sich aktuell feststellen, dass alle Partner – die Sportvereine, die Kommunalpolitik und die Sportverwaltung – zusammen einem starken gesellschaftspolitischen Veränderungsdruck ausgesetzt sind. In vielen Städten und Kommunen ist daher die Durchführung von Sportentwicklungsplanungen ein großes Thema. Hiermit wird in zunehmendem Maße einer Forderung entsprochen, die der Landesportverband im Rahmen eines „Kommunalen Paktes für den Sport“ bereits im Jahr 2005 erhoben hat.

Allerdings darf dieses Planungsinstrument nicht als Feigenblatt zur Kosteneinsparung missverstanden werden. Vielmehr geht es um eine an den aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen und Problemlagen orientierte Sportentwicklung mit dem Ziel, für die Bürgerinnen und Bürger ein möglichst attraktives Lebensumfeld zu schaffen sowie die Sportvereine als tragende Säulen in der sozialen Struktur der Kommunen zu erhalten.

Diese Zielstellung erfolgt insbesondere in der Anerkennung des Ausmaßes, in dem sich der in den Vereinen organisierte Sport gerade in den letzten Jahren durch seine soziale und integrative Arbeit zu einem der wesentlichen Garanten unseres Gemein-

wohls entwickelt hat. Und eine weitere Erkenntnis hat sich in den vielen politischen Diskussionen der letzten Jahre durchgesetzt: Durch jeden in den gemeinwohlorientierten Sport investierten Euro kommt ein deutlicher gesellschaftlicher Mehrwert zurück.

Illustrieren lässt sich dieses an dem Beispiel der durch die Sportvereine und Verbände umgesetzten Präventionsprogramme wie „Sport gegen Gewalt“. Hiermit werden bedeutende Beiträge zur Sozialisierung junger Menschen geleistet, die sich für die Kommunen durchaus rechnen, wenn man bedenkt, dass jeder Jugendliche, der in der Gesellschaft aus dem Ruder läuft, die Kommunen 60.000 Euro für eigene Leistungen zur künftigen Integration kostet. Eine adäquate Sportstättenausstattung, die auch die besonderen Bedürfnisse junger Menschen umfasst, kann somit helfen, kommunale Gelder zu sparen, weil die Chance besteht, durch den Sport die jungen Menschen auf Kurs zu halten.

Wer daher Sportentwicklungsplanung als ein Instrument begreift, mit dem auf kommunaler Ebene Kosten eingespart werden können, der mag an das altbewährte Motto erinnert werden: Wer sparen will, darf das nicht am Sport tun, sondern muss es mit dem Sport und vor allem durch eine Investition in den organisierten Sport tun.

Dies betrifft insbesondere auch die Sportstättensituation in unserem Lande. Aufgrund des auf dem Goldenen Plan der 60er Jahre basierenden Sportstättenbaubooms sind heute drei Viertel aller Anlagen bereits seit über 30 Jahren in Betrieb und damit häufig überaltert und als Sanierungs- oder zumindest Modernisierungsfall einzuordnen. Nach einer Einschätzung des Deutschen Sportbundes vor einigen Jahren ist mittlerweile bundesweit ein Sanierungsvolumen von 42

Milliarden Euro für die Sportstätten vorhanden. In Schleswig-Holstein besteht im Durchschnitt für ca. ein Viertel der Sporthallen und für ca. die Hälfte der Freibäder und Schwimmbäder ein Sanierungs- bzw. Modernisierungsbedarf.

Mittlerweile nimmt angesichts durchgreifender gesellschaftlicher Veränderungen zunehmend die Analyse des demographischen Wandels und damit der gesellschaftlichen Erfordernisse einer zeitgemäßen Sportstätteninfrastruktur einen breiten Raum in der politischen Diskussion ein - beispielweise für den Bereich der Gesundheitsvorsorge durch Sport und Bewegung. Gerade unter diesem Blickwinkel erfährt die Sportstättenentwicklung aktuell einen erheblichen Bedeutungszuwachs als Bestandteil der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Der Bedarf an Sportstätten ist dabei weiter ungebrochen. Während etwa zu Beginn der fünfziger Jahre lediglich 7 Prozent der Bevölkerung in Sportvereinen organisiert waren, ist heute

*...Nach einer Einschätzung
des Deutschen Sportbundes
vor einigen Jahren ist
mittlerweile bundesweit
ein Sanierungsvolumen
von 42 Milliarden Euro
für die Sportstätten
vorhanden...*



nahezu jeder dritte Bürger Mitglied in einem Sportverein. Spitzenreiter sind in Schleswig-Holstein weiterhin die klassischen Sportarten Turnen und Fußball. Insgesamt sind ca. 70 Prozent der Bevölkerung gelegentlich sportlich aktiv.

Wir müssen dafür sorgen, dass dieses auch so bleibt. Das heißt: Der Sport braucht Orte. Der Bedarf für die Kernbereiche Sportplätze, Sporthallen sowie Schwimmbäder ist weiterhin in großem Umfang vorhanden. Wir müssen diese Sportstätten weiterhin so interessant halten wie bisher, wir müssen sie finanzierbar halten und wir müssen sie den Bedürfnissen entsprechend gestalten. Wenn wir dieses nicht schaffen, mag das Interesse am Sport vielleicht nicht sinken, aber es verschiebt sich von der eigenen Bewegung hin zum passiven Konsumieren – und dies hätte dramatische gesellschaftliche und auch volkswirtschaftliche Konsequenzen. Trotz des allgemein großen Sportinteresses läuten allerdings für die Entwicklung bei den Kindern die Alarmglocken.

Nach aktuellen Studien verschlechtert sich der Gesundheitszustand der jungen Generation dramatisch. So ist mittlerweile aufgrund falscher Ernährungsgewohnheiten und mangelnder Bewegung jedes sechste bis siebte Kind übergewichtig, fast jedes zehnte Kind ist adipös – sprich übergewichtig. Hier brauchen wir umfassende Lösungskonzepte, um zu verhindern, dass die dicken Kinder von heute die Diabetiker von morgen werden. - Aus Verantwortung für jedes einzelne Kind und auch aus einem gesamtgesellschaftlichen Blickwinkel heraus. Schließlich muss die Gesellschaft wiederum für steigende Gesundheitskosten als Folgen mangelnder Bewegung aufkommen.

Gerade dieses Beispiel zeigt die erforderliche Blickwinkelerweiterung für den Sportstättenbedarf. Für die nachwachsende Generation benötigen wir Sport- und Bewegungsräume, in denen auch durch niedrigschwellige Angebote die Hinführung zu einem aktiven und gesundheitsbewussten Lebensstil erfolgen kann. Und zwar brauchen wir diese Sporträume für eine frühkindliche Bewegungserziehung bereits im Kindergarten. Und wenn wir uns die Situation in den Kindergärten in unserem Umfeld ansehen, dann werden wir einen erheblichen zusätzlichen Bedarf feststellen.

Die demographische Entwicklung rückt uns auch das andere Ende der Alterspyramide ins Blickfeld. Der Anteil der über 60jährigen, der um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert bei ca. 5 Prozent lag, liegt heute bei rund 23 Prozent und wird im Jahr 2030 bei 38 Prozent liegen. Auch die Verhaltensmuster unserer Senioren haben sich verändert. Die Senioren wollen fit älter werden. So ist gegenwärtig zu beobachten, dass bei älteren

Menschen die klassischen Alltagsnormen wie Inaktivität und des sich zur Ruhesetzens an Kraft verloren haben. Auch für diese Generation müssen wir Sport- und Bewegungsräume zur Verfügung stellen, die sich an ihren spezifischen Interessenlagen und Fähigkeiten orientieren. „Sport für alle“ als das anspruchsvolle Motto der Breitensportbewegung ist heute aktueller denn je. Unter diesem Motto hat sich die Leistung, aber auch der eigene Anspruch des Sports als bedeutende und vor allem gestaltende gesellschaftliche Kraft stetig gesteigert. Sportvereine tragen heute in maßgeblicher Weise zur gesellschaftlichen Stabilität bei. In nur zwei Generationen ist die Bevölkerungsvielfalt in Deutschland mehr gewachsen als jemals zuvor in der Geschichte des Landes. Menschen aus über 100 Ländern der Welt, Menschen unterschiedlicher Muttersprachen, kultureller und religiöser Orientierung leben mittlerweile in Deutschland. Dass der Sport ein bestens geeignetes Mittel zur Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft in die Gesellschaft ist, stellt längst eine feste Erkenntnis dar. Auch hierdurch werden das Sportverständnis und die Ansprüche an angemessene Sportstätten erweitert. Wir müssen dies wahrnehmen und darauf reagieren, wenn wir weiterhin diese herausragende Integrationskraft des Sports nutzen wollen.

Ein weiteres zentrales Beziehungsfeld des Sports und den Kommunen liegt in der Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereine. Beide haben eine lange und auch recht unterschiedliche Tradition in der Kooperation miteinander. Der Wandel von gesellschaftlichen, insbesondere bildungspolitischen Rahmenbedingungen ändert allerdings seit einigen Jahren erheblich die Bedingungen der Zusammenarbeit.

Die Einführung von Ganztagschulen, die Schulzeitverkürzung am Gymnasium (G 8) oder die gewünschte Netzwerkarbeit

innerhalb kommunaler Bildungslandschaften markieren zentrale Neuerungen. Durch den Umbau des Bildungssystems mit täglichen Schulzeiten bis in den Nachmittag hinein haben sich die Herausforderungen für Sportvereine im Verteilungskampf um die immer knapper werdenden Zeitressourcen von Kindern und Jugendlichen verschärft. Je nach Form und Gestaltung der Ganztagsschulangebote sind die Auswirkungen auf die Sportvereine dabei unterschiedlich. Größere und innovative Vereine sind eher in der Lage sind, die neuen Anforderungen zur Kooperation mit den Schulen als Chancen zur Weiterentwicklung ihres Vereins zu nutzen. Bei kleineren Vereinen fehlen häufig das Personal und damit die Ressourcen zur Kooperation mit Schulen im offenen Ganztage. Schwierig ist zudem die Situation für Vereine in ländlichen Regionen, da zentrale Schulorte lange Fahrwege mit sich bringen und die Schülerinnen und Schüler zunehmend weniger Gelegenheit und Zeit zum Vereinstraining

...In Schleswig-Holstein besteht im Durchschnitt für ca. ein Viertel der Sporthallen und für ca. die Hälfte der Freibäder und Schwimmhallen ein Sanierungs- bzw. Modernisierungsbedarf...

haben. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird sich dieser Trend fortsetzen, da weitere Schulschließungen und eine Zentralisierung von Schulstandorten zu erwarten sind.

Gleichwohl gibt es hervorragende Beispiele von bereits bestehenden Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen im Land. Der Landessportverband fördert mit Unterstützung der Landesregierung und Partnern aus der Wirtschaft jährlich über 300 Kooperationsmaßnahmen landesweit. Es gibt aber auch eine Anzahl von Schulen, in denen das bildungspolitische Verständnis einer herausragenden Bedeutung des Sports für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bisher nur rudimentär ausgeprägt ist. Der Umgang mit den Sportvereinen aus der Region stellt sich entsprechend dar. Hier es vor allem erforderlich, sich in den Schulen des weiterhin gültigen überlieferten Bildungsverständnisses des „mens sana in corpore sano“ zu besinnen, nämlich dass Sport und Bewegung nicht nur positive Auswirkungen auf die Gesundheit und die körperliche Leistungsfähigkeit, sondern auch auf das kognitive Lernen haben.

Insgesamt bedarf es größerer Anstrengungen, den Dialog zwischen Schule, Verein und den Kommunen als Schulträger weiter auszubauen – und zwar auf Augenhöhe. In diesem Dialog müssen wir vor Ort Antworten auf die Frage finden, wie sich die Partner unter den neuen veränderten Bedingungen, die wir erst seit wenigen Jahren kennen, optimal verzahnen können. Und das in einer Art und Weise, bei der die sportlichen Strukturen erhalten werden und nicht eine Auszehrung oder eine Konkurrenzsituation entsteht. Ganz aktuell liegen erste Erkenntnisse bei der Umsetzung des Bildungs- und Teilhabepaketes des Bundes in den

Kommunen im Hinblick auf die Auswirkungen auf die Sportvereine vor. Mit Hilfe einer Umfrage der Sportjugend Schleswig-Holstein bei allen Vereinen in Schleswig-Holstein konnten konkrete Zahlen erhoben werden, wie das Bildungspaket tatsächlich im Sport genutzt wird und welche Erfahrungen damit gemacht wurden. Diese in Deutschland einzigartige Umfrage hatte mit einer Beteiligung von 800 Vereinen eine erstaunlich große Resonanz. Die Auswertungen zeigen, dass es fast der Hälfte der Sportvereine gelingt, sozial benachteiligte Kinder über die "Gutscheine" in den Sportvereinen zu halten und auch neue Mitglieder zu gewinnen. Es ist allerdings gleichzeitig erkennbar, dass der teilweise immense Verwaltungsaufwand sich weiterhin negativ auf die Motivation der Vereine auswirkt, sich stärker für das Bildungspaket zu engagieren. Hier scheinen auf kommunaler Ebene weitere Anstrengungen zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Abrechnungswege erforderlich zu sein.

Abschließend noch ein Wort zu den Finanzen. Es gibt Berechnungen, dass 80 Prozent der öffentlichen Sportförderung in Deutschland kommunale Sportförderung ist. In vielen Kommunen in Schleswig-Holstein bieten bereits mehrjährige vertragliche Vereinbarungen zwischen den Kommunen und dem Sport eine Planungssicherheit über die Sportförderung. Dies ist ein sehr guter Weg, von dem beide Seiten profitieren. Der organisierte Sport braucht zur Aufrechterhaltung seiner Leistungen finanzstarke Kommunen. Aber die Kommunen brauchen auch einen starken Partner Sport. Ein starker Sport macht Kommunen stark und attraktiv und zu Orten von höherer Lebensqualität. Man kann es kurz fassen unter das bewährte Motto: „Starker Sport – starke Kommunen“.

Dr. Ekkehard Wienholtz

„Der Sport auf dem Weg in die Zukunft?“

Sportentwicklungsplanung in Neumünster

von Ute Freund, 1. Vorsitzende des Kreissportverbandes Neumünster

Vor dem Hintergrund einer schwierigen Haushaltslage in Neumünster und der daraus erwachsenen Forderung der Politik nach Haushaltseinsparungen in allen Handlungsfeldern, also auch im Sport, hat sich der Kreissportverband (KSV) Neumünster auf den Weg gemacht, eine Zukunftsperspektive für den Sport 2020 zu erarbeiten. Dabei wurde die Sportentwicklungsplanung als gemeinsame Aufgabe des organisierten Sportes, der Verwaltung und der Politik verstanden, die schon im Entwicklungsprozess ihre jeweiligen Positionen in die Diskussionen aufnahmen.

Von Anfang an war allen klar, dass eine erfolgreiche Sportentwicklung in Neumünster nur funktionieren kann, wenn alle an einem Strang ziehen und sich die Planung nicht ausschließlich an den finanziellen Rahmenvorgaben orientieren muss, sondern die Zukunftsfähigkeit des Sportes mit diesem Projekt gestaltet werden kann.

Wie ging es los?

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierungsplanung der Stadt Neumünster im Jahre 2010 konnte durch intensive Verhandlung des KSV mit politischen Vertretern der Kommune trotz unterschiedlicher inhaltlicher Auffassung eine gemeinsame Sportentwicklungsplanung in Auftrag gegeben werden. Dieser schwierige

Prozess wurde einem externen Gutachter anvertraut und durch eine paritätisch durch Verwaltung, Politik und organisiertem Sport besetzte Steuergruppe begleitet. Wichtig war uns dabei als gleichberechtigter Partner „auf Augenhöhe“ zu agieren. Dies gelang uns durch das Einbringen von Fachkompetenz von Vertretern des organisierten Sports in der Stadt Neumünster gut und führte zu einer konstruktiven Kooperation zwischen allen Beteiligten am Anfang des Prozesses.



Ute Freund, 1. Vorsitzende des KSV Neumünster.

Wo stehen wir jetzt?

Das Sportentwicklungsgutachten wurde auf Grundlage von Fragebogenaktionen, Interviews und Workshops erstellt. Dabei wurden alle am Sport Beteiligten, ob z.B. individueller Jogger oder in Vereinen organisierte Sportlerinnen und Sportler sowie jegliche Sportstätten, ob vereinseigene, städtische oder Sportmöglichkeiten im öffentliche Raum berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden im August dieses Jahres der Öffentlichkeit vorgestellt

und das Gutachten mit seinen Empfehlungen von der Ratsversammlung einstimmig beschlossen. Unter Beachtung der Bedeutung des Vereinssports für die Gesellschaft im gesellschafts-, sozial-, jugend- und gesundheitspolitischen Gesamtzusammenhang wurden gemeinsame Leitlinien erarbeitet: Auf Grundlage dieser Leitlinien wurden fünf Maßnahmenfelder entwickelt, die dem Grundgedanken einer zukunftsorientierten Anpassung des Sports in Neumünster folgen. Dazu ist eine Neubewertung der derzeitigen Situation des Sports und eine auf die Steigerung der Effizienz und Effektivität der Leistungen des Sports und der Sportvereine für die Bevölkerung von Neumünster ausgerichtete neue Förderungs- und Sportentwicklungskonzeption notwendig. Dabei sollen die folgenden Maßnahmenfelder einen Modernisierungsschub sowohl innerhalb der Verwaltung der Stadt als auch innerhalb der Sportorganisationen auslösen.

Maßnahmenfeld 1 „Bedarfsgerechte Sportstättenplanung“

- Aufstellen eines Nutzungs-, Bedarfs- und Bewertungsplans über alle kommunalen und vereinseigenen Sportstätten.
- Entwurf eines neuen Organisationskonzeptes für alle Sportstätten in Neumünster.
- Prüfung von Möglichkeiten, bei zukünftigen Freiraumentwicklungen insbesondere die Belange der informell Sporttreibenden Bevölkerung mit zu berücksichtigen.
- Prüfung der Möglichkeiten, für alle Sporttreibenden zusätzlich besondere Bewegungsräume und -gelegenheiten einzurichten oder vorhandene ggf. bedarfsgerecht zu verändern.
- Wirtschaftliche Bewertung der Maßnahmen durch Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen und Aufstellung einer kurz-, mittel- und langfristigen Finanzplanung für den Bereich Sportstätten.

Maßnahmenfeld 2 „Neuregelung der Sportförderung“

- Aufstellen eines Anforderungsprofils seitens der Stadt an die Sportvereine.
- Entwicklung eines Modernisierungskonzeptes mit konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation des Vereinssports und Anregung für eine neue Sportförderung in Neumünster durch den KSV und die Sportvereine.
- Neufestsetzung der Förderungsschwerpunkte für den Sport in Neumünster durch die Stadt und den KSV.
- Prüfung einer institutionellen Förderung des KSV.
- Prüfung einer Erweiterung der finanziellen Förderquellen für die Sportförderung aus anderen städtischen Etats wie z.B. Jugend, Gesundheit, Soziales, Stadtentwicklung.

Maßnahmenfeld 3 „Strukturveränderung der Vereine“

- Prüfung einer Neuorganisation von kooperationsbereiten Sportvereinen.
- Prüfung einer neuen Kooperation zwischen Stadt und KSV zwecks einer zentral zu organisierenden Serviceeinrichtung KSV.
- Aufbau eines „Netzwerkes Sport“ zwischen Sportvereinen, KSV, Stadt und anderen Sport- und Gesundheitsanbietern.

Maßnahmenfeld 4 „Schule und Verein“

- Feststellen der tatsächlich von den Schulen benötigten und freien Kapazitäten in den Schulsportanlagen.
- Aufbau eines „Netzwerkes Schule-Verein“ zur Aufnahme von sportlichen Angeboten in den Ganztagesesschulen und bei zentralen Sportveranstaltungen.
- Aufbau einer Clearingstelle für Regelung von strittigen Punkten.
- Projektförderung zur Qualifizierung geeigneter Vereinsübungsleiter für die Schulangebote.
- Aufbau eines „Netzwerkes Bewegungsförderung und -bildung“ zwischen Vereinen und weiteren Bildungsträgern.

Maßnahmenfeld 5 „Sportmarketing“

- Aufstellen einer Marketingkonzeption auf der Basis der Stärken des Sports laut Gutachten.
- Entwurf einer online-gestützten Zentralinformation der Stadt und der Vereine über alle städtischen Sportangebote, Sportanlagen und Sportanbieter.
- Entwicklung von konkreten Maßnahmen zur Stärkung einer Sportidentität („Bewegte und sportliche Stadt Neumünster“) für die Bevölkerung in Neumünster.
- Ausrichten einer einmal jährlich stattfindenden Großsportveranstaltung gemeinsam mit allen Sportanbietern in Neumünster als „Schaufenster des Sports“ und Mobilisierungsidee.

Wie wird es weitergehen?

Die Vielschichtigkeit der Aufgaben aus den vorstehenden Maßnahmenfeldern macht deutlich, welche Arbeiten von Seiten des KSV, seiner Vereine und der Kreisverbände und auch von der Stadt bewältigt werden müssen. Wir haben damit begonnen, eine Analyse der Sportstätten in Neumünster zu erstellen. Danach werden wir ein umfassendes Bild über die Sportstätten-situation in Neumünster haben und insbesondere ganz konkrete und differenzierte Erkenntnisse zur Auslastung dieser Sportstätten. Daraus werden sich weitere Handlungsschritte im Maßnahmenfeld 1 ergeben.

Auch die Maßnahmenfelder 2 und 3 werden wir noch in diesem Jahr in Angriff nehmen. Hierzu bedarf es einer intensiven Vorbereitung von Seiten des Sports unter Beteiligung von Vereinsvertretern und Vertretern der Fachverbände. Alle Beteiligten haben inzwischen erkannt, dass diese Aufgaben ein vielschichtiger Prozess sind, der noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird.

Fazit:

Die Sportentwicklungsplanung in Neumünster ist ein schwieriger Prozess, der die Bereitschaft zur Veränderung bei den beteiligten Vereinen aber auch in Sportverwaltung und Politik voraussetzt. In diesem Sinne können die noch zu erarbeiteten Maßnahmen eine Chance zu einer zukunftsweisenden Ausrichtung des Sports in Neumünster werden.

Ute Freund

Vier Medaillen – 1x Gold, 2x Silber und 1x Bronze

Acht Schleswig-Holsteiner bei den Paralympics in London

Die Paralympics in London vom 29. August bis zum 9. September haben wie schon wenige Wochen zuvor die Olympischen Spiele die Menschen in aller Welt begeistert. Eine Rekordteilnehmerzahl (4.200 aus 166 Ländern), eine Rekord-Zuschauerzahl (2,7 Millionen) und Rekord-Übertragungszeiten weltweit zeigen eindrucksvoll, dass diese Paralympics die größten Spiele der Geschichte waren. Auch für das deutsche Team war London ein voller Erfolg. 18 mal Gold, 26 mal Silber und 22 mal Bronze sorgen dafür, dass auch das Ergebnis von Peking 2008 übertroffen wurde.

Im deutschen Team standen auch acht Athletinnen und Athleten aus Schleswig-Holstein, die in London auf Medaillenjagd gingen. Drei von ihnen – Kirsten Bruhn, Bernd Jeffré und Heiko Kröger – kehrten mit Medaillen aus London zurück.

Hier eine kurze Übersicht zum Abschneiden der schleswig-holsteinischen Sportlerinnen und Sportler:

Erfolgreichste schleswig-holsteinische Athletin bei den Paralympics war einmal mehr **Kirsten Bruhn** aus Wasbek. Die 42-jährige Schwimmerin holte sich bei ihren letzten paralympischen Spielen die Goldmedaille über 100 m Brust und die Silbermedaille über 100 m Freistil. Insgesamt konnte Bruhn bei ihren drei Paralympics-Teilnahmen drei Gold-, sowie jeweils vier Silber- und Bronze-medailen gewinnen. Die Ausnahme-Schwimmerin sah ihre Goldmedaille als Startsignal in ein neues Leben, auf das sie sich

nun sehr freut. Sie will die Weltmeisterschaften in Kanada im nächsten Jahr noch mitnehmen, dann nur noch abtrainieren und plant, sich mehr ins Privatleben zurückzuziehen. Bruhn wird gemeinsam mit Partner Philipp Semechin nach Berlin umziehen und dort einen neuen Job in der Öffentlichkeitsarbeit eines Krankenhauses beginnen. Ganz aus dem Behindertensport verschwinden wird Kirsten Bruhn aber nicht. „Ich werde vielleicht 2016 in Rio in anderer Funktion dabei sein“, sagte sie den Medien.

Heiko Kröger aus Jersbek, der für den Norddeutschen Regatta-verein Hamburg startet, segelte in der 2.4mR-Klasse zu Silber. Dies war seine zweite Paralympics-Medaille nach Gold in Sydney im Jahr 2000. Olympisches Edelmetall gab es auch für den 46-jährigen Barmisser Handbiker **Bernd Jeffré**, der aktuell für den niedersächsischen Gymnastikclub Nendorf startet: Er gewann beim paralympischen Zeitfahren die Bronzemedaille. Die Leichtathletin **Vanessa Low** aus Ratzeburg wurde über 100 Meter in 16,78 Sekunden Vierte und belegte im Weitsprung mit 3,93 m Platz sechs. Die deutschen Tischtennis-Herren **Thomas Rau** aus Landkirchen/Fehmarn und **Thomasz Kusiak** aus Neumünster verpassten im Wettkampf der Klassen 6 bis 8 die Bronzemedaille. Im Spiel um Platz drei gegen Großbritannien kamen die beiden allerdings nicht zum Einsatz. Ebenfalls im Tischtennis trat **Stephanie Grebe** aus Heidgraben an. Die 24-jährige unterlag im Match um die Bronzemedaille der Ukrainerin Julia Klimenko mit 1:3 Sätzen und wurde Vierte. Mit Platz 26 in seinem Wettbewerb musste sich Schütze **Leopold Rupp** von der Albersdorfer Schützengilde begnügen.

LSV/ar



Große Freude bei Kirsten Bruhn über ihre Goldmedaille bei den Paralympics in London über 100 m Brust in der Startklasse SB5.

Vereine und Verbände ziehen positives Resümee des Modellprojektes

Abschlussstagung „Familien raufen (sich) zusammen“

Anderthalb Jahre haben in schleswig-holsteinischen Budo-Vereinen Familien zusammen gerauft, erste Techniken der Budo-Sportarten Judo, Ju-Jitsu und Aikido erlernt und vor allem die Sportvereine als familienfreundliche Institutionen kennengelernt.

Auf einer Abschlussstagung in Kiel zogen der Landessportverband, die beteiligten Fachverbände Judo, Aikido, Ju-Jitsu und Jiu-Jitsu ein positives Resümee des Modellprojektes, das im Rahmen des Programms „Sport bewegt Familien – Familien bewegen den Sport“ durch das Bundesfamilienministerium gefördert wurde.

Zunächst berichtete der LSV-Geschäftsführer Thomas Niggemann über den aktuellen Stand der Maßnahme. Insgesamt haben 27 Vereine landesweit an dem Projekt teilgenommen und jeweils 10 Kurseinheiten durchgeführt. Mehrere Vereine wurden im Rahmen einer zweiten Kursstaffel unterstützt, da die Nachfrage so groß war, dass eine Warteliste angelegt werden musste. Erfreulich für die Projektverantwortlichen ist es, dass bereits mehrere Vereine signalisiert haben, das Projekt eigenständig weiterführen zu wollen, wenn die Rahmenbedingungen wie Hallenzeiten, Übungsleiter und Organisation passen. Die Teilnehmerzahlen in den Kursen reichten von 8 bis 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Kurs.

Positiv überrascht waren alle Projektbeteiligten vom großen Medieninteresse für das Projekt. So gab es neben Presseartikeln in Zeitungen und Stadtmagazinen gleich mehrere Fernsehbeiträge und auch Radioberichterstattungen, die für weiteren Zulauf in den Vereinen sorgten.

Gäste auf der Abschlussstagung in Kiel waren Fabienne Bretz vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und Florian Kaiser von der Führungsakademie des DOSB. Fabienne Bretz berichtete über die vier weiteren bundesweiten Modellprojekte, die ebenfalls erfolgreich umgesetzt wurden und eine Diskussion über Familienfreundlichkeit im Sportverein in Gang gesetzt hätten. Der DOSB bemüht sich zurzeit um eine Weiterförderung der Modellmaßnahme, was von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern begrüßt wurde.

Florian Kaiser stellte anschließend erste Teilergebnisse zur Evaluation der bundesweiten Maßnahme „**Sport bewegt Familien – Familien bewegen den Sport**“ vor. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung bestätigen die Annahme, dass es derzeit noch zu wenig Angebote in den Vereinen für ein gemeinsames Sporttreiben in der Familie gibt. Nach eigenen Angaben suchen Familien abwechslungsreiche Angebote, möchten neue Sportarten kennenlernen sowie verschiedene Bewegungserfahrungen machen und haben in dem Projekt kennengelernt, dass durch Sport das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt in der Familie gefördert wird.

Zum Abschluss der informativen Tagung zogen stellvertretend für alle beteiligten Vereine Birgit Philipp vom SC Itzehoe und Manfred Feuchthofen vom Lübecker Judo-Club eine positive

Bilanz ihrer „Familien raufen“-Kurse. Im SC Itzehoe ist das Projekt so gut angekommen, dass mehrere Familien an einem Folgeprogramm teilnehmen möchten. Eine Etablierung des „Familien raufen“-Angebots im SC Itzehoe befindet sich bereits in Planung.

Manfred Feuchthofen berichtete, dass es dem Lübecker Judo-Club gelungen sei, nicht nur Familien, sondern auch verschiedene Generationen gemeinsam auf die Matte zu bekommen. Zum Abschluss des Kurses wurden in Lübeck Gürtelprüfungen abgenommen und ebenso wie in Itzehoe ist eine mittelfristige Fortführung des Projektes angedacht.

Einig waren sich alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung, dass es sich für alle Vereine lohnt, sich intensiver mit dem Thema Familiensport im Verein auseinanderzusetzen. Mit der Thematik Familien im Sport übernimmt der organisierte Sport gesellschaftliche Verantwortung, denn in Sportvereinen kann Familienfreundlichkeit direkt erfahrbar werden. Die bundesweite Abschlussstagung des Projektes findet am 8. November in Berlin statt. An ihr wird auch die Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder teilnehmen, die sich im Mai dieses Jahres vor Ort beim SV Mönkeberg ein eigenes Bild vom „Familien raufen“-Projekt im Verein gemacht hatte. LSV/nig



Fit für das neue Sportabzeichen

Erste Schulung für Sportabzeichenbeauftragte in Kiel durchgeführt



Im Januar 2013 wird das Deutsche Sportabzeichen 100 Jahre alt. Umfassend modernisiert geht es am 1. Januar kommenden Jahres an den Start. Der Landessportverband (LSV) hat auf einer ersten Schulung im September dieses Jahres die Sportabzeichenbeauftragten der Kreissportverbände und weitere

Interessierte, die in ihren Kreisen als Multiplikatoren für das neue Sportabzeichen fungieren sollen, geschult.

Über 60 Interessierte konnte der Sportabzeichen-Beauftragte des LSV, Jens Hartwig, im Haus des Sports in Kiel begrüßen, um ihnen gemeinsam mit dem Beauftragten des Kreissportverbandes Ostholstein, Günter Frenzt, das neue Sportabzeichen näher zu bringen. Deutlich wurde, dass trotz Modernisierung die Bewahrung der traditionellen Wurzeln des Sportabzeichens als Leistungsabzeichen erhalten bleibt. Sicher werden sich zukünftig alle Prüferinnen und Prüfer mit den Änderungen und den veränderten Organisationsabläufen vertraut machen müssen und in der Übergangsphase wird der Zeitaufwand durch diesen Lernprozess etwas höher sein. Nichtsdestotrotz hofft der LSV, dass alle engagierten Prüferinnen und Prüfer nach dem Gewöhnungsprozess mit der erworbenen Kompetenz auch zukünftig für das Sportabzeichen tätig sein werden.

Hier in Kürze einige der wesentlichen Neuerungen, die die Referenten den Prüferinnen und Prüfern nähergebracht haben:

- Der Leistungskatalog orientiert sich auch zukünftig an den motorischen Grundfähigkeiten Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit. Das neue Sportabzeichen ist übersichtlicher geworden und hat eine klarere Struktur.

- Auf Wunsch nahezu aller Prüferinnen und Prüfer bundesweit wurde die Altersskala nach oben und unten erweitert. Denn es gibt immer mehr fitte ältere Menschen, die Lust auf das Sportabzeichen haben. Gleichzeitig sollte auch der Grundschulbereich komplett eingebunden werden. Das entspricht einer Absicht, die sich mit dem Deutschen Sportabzeichen verbindet, nämlich die Motivation für lebenslanges Sporttreiben zu stärken und dafür auch ein altersübergreifendes Instrument zu haben. Tatsächlich kann zukünftig der Opa mit dem Enkel gemeinsam das Sportabzeichen ablegen.

- Deutlich wird in der Reform auch, dass das Deutsche Sportabzeichen wieder eindeutiger als Leistungssportabzeichen positioniert ist. Die Sportlerinnen und Sportler bekommen entsprechend ihrer jeweils jährlich erbrachten Leistung ein Abzeichen in Bronze, Silber oder Gold. Sie können also jedes Mal ein anderes Abzeichen erhalten.

- Obwohl die bisherige Leistungsgruppe 1, also das Schwimmen, ab 2013 entfällt, bleibt die Abprüfung der Schwimmfähigkeit obligatorisch. Dafür wurden sinnvolle Lösungen gefunden. Der LSV

begrüßt es, dass der Nachweis der Schwimmfähigkeit weiterhin fester Bestandteil des Sportabzeichens bleibt. Denn gerade in unserem Bundesland zwischen Nord- und Ostsee gibt es alarmierende Zahlen über die zurückgehende Schwimmfähigkeit von Kindern. Gelingt es, das Sportabzeichen in den Schulsport zu integrieren, so muss zwangsläufig die Schwimmfähigkeit innerhalb oder außerhalb des Unterrichts erlernt werden.

Immer wieder taucht die Frage auf, warum einzelne Disziplinen zukünftig nicht mehr im Leistungskatalog enthalten sind. Im Zuge der Neugliederung des Katalogs wurden auch im Sinne der Straffung, Systematisierung und Nachfrageorientierung einzelne Disziplinen gestrichen. Die Auswahl wurde bestimmt durch die Kriterien mangelnde Nachfrage, hoher organisatorischer Aufwand und Relevanz nur für ein begrenztes Alterssegment. Die Streichung einzelner Disziplinen bzw. Sportarten kann aber über die Einbindung verbandseigener Leistungsabzeichen kompensiert werden.

Zum Abschluss der Tagung, die vielen Prüferinnen und Prüfern das neue Sportabzeichen näherbrachte und viele Fragen zum Reformprozess beantworten konnte, wies Jens Hartwig auf die verschiedenen Jubiläumsaktivitäten im Geburtstagsjahr 2013 hin. So wird die Sportabzeichentour des DOSB in jedem Bundesland Station machen. Am 30. August 2013 wird der Strand von Travemünde der Austragungsort für eine besondere Sportabzeichenveranstaltung sein. Nach dem Vorbild von Büsum, das bereits in 2011 eine vergleichbare Veranstaltung durchgeführt hat, wird es an den Strand des Ostseebades gehen, um dort mit dem Schwimmen in der Ostsee, dem Weitsprung in den Strandsand oder dem Sprint am Strandsaum die Disziplinen für das Sportabzeichen abzulegen.

Weitere Informationen zum Reformprozess des Deutschen Sportabzeichens finden sich auf den Internetseiten des DOSB oder unter www.deutsches-sportabzeichen.de.

LSV/nig





NICHTS IST UNMÖGLICH

Unser Hauspreis ab
10.990 €

Unser Hauspreis ab
12.990 €



UNFASSBAR ATTRAKTIV.

Top ausgestattet und mit attraktivem Design-Paket.

Yaris Cool

1,0-l-VVT-i-Motor, 5-Gang-Schaltgetriebe,
51 kW (69 PS), 3-Türer

Ausstattungs Highlights:

- Klimaanlage
- 15"-Leichtmetallfelgen
- Nebelscheinwerfer
- Zentralverriegelung mit Fernbedienung
- 7 Airbags
- MP3-CD-Radio mit USB-Schnittstelle

Auris Cool Edition

1,33-l-Dual-VVT-i-Motor, 6-Gang-Schaltgetriebe,
Start-Stop-Automatik, 73 kW (99 PS), 3-Türer

Ausstattungs Highlights:

- Klimaanlage
- 16"-Leichtmetallfelgen
- Lederlenkrad und -schaltknopf
- Zentralverriegelung mit Fernbedienung
- 7 Airbags
- Nebelscheinwerfer
- MP3-CD-Radio mit USB-Schnittstelle

Kraftstoffverbrauch der hier beworbenen Modelle innerorts/außerorts/kombiniert 7,2-5,8/5,1-4,3/5,9-4,8 l/100 km,
CO₂-Emissionen kombiniert 136-111 g/km (nach EU-Messverfahren).

Kundenvorteil bis zu

5.360 €*



Ausführlicher Test:
Auto Bild Spezial
TÜV-Report 2012,
Ausgabe 1/2012.

*Profitieren Sie beim Yaris Cool mit Design-Paket von einem Kundenvorteil in Höhe von 2.990 € gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Fahrzeug; beim Auris mit Design-Paket in Höhe von 5.360 € gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Fahrzeug auf Basis der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers zzgl. Überführungskosten. Gilt bei Kaufvertragsabschluss bis zum 30.09.2012 und Zulassung bis zum 31.10.2012. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.

autocentrum-lass.de



Auto Centrum Lass GmbH & Co. KG

24941 Flensburg
Liebigstraße 14a
0461 / 90 38 00

25813 Husum
Industriestraße 37
04841 / 71 19 4

24768 Rendsburg
Büsumer Str. 61-63
04331 / 40 95

24340 Eckernförde
Sauerstraße 15
04351 / 4 24 81

24119 Kronshagen
Eckernförder Str. 201
0431 / 54 55 80

24223 Schwentinental
Mergenthalerstraße 12
04307 / 83 20 0

Erste Mentee hat bereits Wahlamt in ihrem Verband übernommen

Erfolgreicher Abschluss des „Tandem Mentoring-Projekts“ des LSV

Im November 2011 startete das vom DOSB-Innovationsfond unterstützte „Tandem Mentoring-Projekt“ des Landessportverbandes Schleswig-Holstein. Aus sieben Verbänden beteiligten sich „Tandems“, die sich aus einem erfahrenen Mentor bzw. einer erfahrenen Mentorin und einem weiblichen Mentee zusammensetzten. Acht Monate lang arbeiteten die Teams an selbstdefinierten Zielen und Projekten mit dem zentralen Ziel, die Mentees in ihren ehrenamtlichen Aktivitäten zu unterstützen und auf dem Weg in eine Führungsposition zu begleiten. Als Grundlage schlossen die Mentees mit ihrem Mentor bzw. ihrer Mentorin eine schriftliche Ziel- und Arbeitsvereinbarung, in der Ziele, Projekte und Verabredungen zu Häufigkeit und Form der gemeinsamen Kommunikation zusammengefasst und festgelegt wurden.

Zur Vorbereitung, für eine Zwischenbilanz und zum Abschluss des Mentoring-Projekts wurden drei Wochenendseminare durchgeführt, bei denen die Teilnehmenden in ihrem Prozess begleitet und Anregungen für den weiteren Fortgang ausgetauscht wurden. Die Mentees nahmen zusätzlich an drei weiteren Tagesseminaren zu den Themen Gesprächsführung, Konfliktmanagement und Durchsetzungsstrategien teil.

Die Idee, dass die Mentees in der Mentoring-Phase ein „kleines“ Projekt zu Übungszwecken selbstständig durchführen sollten, wurde so gut angenommen, dass in vielen Fällen die Definition von „klein“ neu überdacht werden musste. So wurden u.a. leistungsorientierte Trainingscamps durchgeführt und der Ausbau eines Netzwerks zwischen lokalen Jugendorganisationen vorangetrieben. Ein weiteres Projekt war die Sammlung der Sportleitbilder der Kreissportverbände in Schleswig-Holstein, um aus diesen ein Resümee zu ziehen und in Kooperation mit allen Kreissportverbänden eine gemeinsame „Leitlinie Sport“ zu entwickeln. In einem Verband wurden von einer Mentee ein Leitfaden und eine „Arbeitsplatzbeschreibung für die Position des/der Jugendsprecher/-in entwickelt und in der Folge zwei Kandidaten/-innen gefunden, so dass diese Posten im Verband wieder besetzt werden konnten. Darüber hinaus organisierte diese Mentee einen deutsch-israelischen Austausch. Die israelischen Sporttreibenden waren bereits in Schleswig-Holstein, der Gegenbesuch in Israel ist im Oktober geplant.

Trotz dieser durch Vielfalt und Arbeitsaufwand beeindruckenden Projekte der Mentees lag die Hauptintention dieses Projektes im Bereich der Führungsnachwuchsförderung z.B. durch die Einführung in inoffizielle Netzwerke der Verbände, durch Verdeutlichung der Strukturen im organisierten Sport, durch Darstellung denkbarer Mitarbeitsmöglichkeiten etc.. Diesen Gedanken wurde in vielfältiger Weise nachgegangen. Viele Mentorinnen und Mentoren nahmen ihre Mentees mit zu Vorstandssitzungen, Projektbesprechungen, zum Verbandstag und anderen Veranstaltungen. In diesem Rahmen stellten sie nicht nur aktiv die Arbeitsweise an einer Verbandsspitze vor, sondern knüpften oft auch Fäden zwischen den Mentees und anderen Funktionärinnen und Funktionären.



Neben dieser Begleitung gab es zwischen den „Tandems“ viele Telefonate und auch persönliche Treffen, in denen Fragen geklärt und das weitere Vorgehen abgesprochen wurde. Trotz eines zum Teil erheblichen Altersunterschieds sind bei vielen „Tandems“ persönliche Beziehungen weit über die Arbeitsebene hinaus entstanden, die, wie die Teilnehmenden bei der Abschlussveranstaltung erklärten, über die Projektphase hinaus Bestand haben werden.

Auch die Mentoren berichteten übereinstimmend, dass sie – abgesehen von neuen freundschaftlichen Kontakten – aus diesem Projekt Gewinn gezogen haben. Neben der Reflexion des eigenen Handelns, das auch zu Veränderungen von Verläufen führte „die schon seit Jahren „so“ gemacht wurden“, wurde vor allem der Lernprozess des Loslassens hervorgehoben. Die Erkenntnis, dass Sachverhalte und Aufgaben von der eigenen Mentee ganz anders in der Durchführung angegangen worden sind, als man es selbst gemacht hätte, und die Ergebnisse trotzdem gut sind, erweiterte die eigenen Lösungsansätze um neue Möglichkeiten. Auch die Situation, eng mit jemandem aus einer ganz anderen Altersgruppe zusammenzuarbeiten und zu erfahren, wie die Jüngeren ticken, wurde als positiver Aspekt genannt. Für ähnliche zukünftige Projekte gab es aus den Reihen der Mentorinnen und Mentoren die Anregung, nicht nur für die Mentees, sondern auch für die Mentoren einzelne Tagesseminare anzubieten und neben Weiterbildungsthemen auch Raum zum Austausch über die Mentoren-Tätigkeit zu bieten.

Auch wenn die Projektphase des „Tandem Mentoring-Projekts“ nun abgeschlossen ist und damit eine erste Bilanz gezogen wird,

soll nicht von einem Ende gesprochen werden, da viele angefangenen Aktivitäten noch lange fortwirken und ausstrahlen werden. Als Ergebnis kann neben den vielen oben dargestellten Projekterfolgen der Mentees festgehalten werden, dass bereits in der Projektphase eine Mentee in den Vorstand gewählt wurde und zwei weitere eine Kandidatur fest planen. Eine andere Teilnehmerin hatte in die Gremienarbeit „hineingeschnuppert“ und für sich fest gestellt, dass eine Funktionärstätigkeit doch nicht ihren Vorstellungen entspricht. Diese junge Frau engagiert sich stattdessen projektorientiert in ihrem Verband und arbeitete bereits in mehreren Planungsgruppen mit. Ein Erfolg ist auch, dass ein „Tandem“ in seinem Verband auf der Jahreshauptver-

sammlung bereits angeregt hatte, Mentoring als modernes Instrument des Personalmanagements im Verband einzuführen. Es ist wünschenswert, dass die guten Resultate dieses Pilotprojekts auch andere Vereine und Verbände zum Nachahmen anregen. Für Vereine oder Verbände, die Mentoring in ihren eigenen Reihen durchführen wollen, bietet das LSV-Bildungswerk im kommenden Jahr voraussichtlich eine Veranstaltung zu diesem Thema an. Eine ausführliche Abschlussdokumentation des Projektes wird zurzeit erarbeitet.

Interessierte wenden sich bitte an:

Annika Pech, Referentin „Frauen im Sport“
annika.pech@lsv-sh.de, Tel. 0431/64 86-146

LSV/pe



Simon Grotelüschen vor den Ringen
im Olympischen Dorf von London.

Konzentration auf das Medizinstudium und Sehnsucht nach mehr Normalität Laser-Segler Simon Grotelüschen verabschiedet sich aus dem Leistungssport

Olympiasieger und „Team Schleswig“-Holstein-Mitglied Simon Grotelüschen (25) hat überraschend seinen Rückzug aus dem Leistungssport erklärt. Der gebürtige Lübecker hat nach dem Erreichen seines größten sportlichen Erfolges, dem 6. Platz bei den Olympischen Spielen in London, einen persönlichen Schnitt gemacht und will sich zukünftig voll und ganz seinem Medizinstudium an der Kieler Christian-Albrechts-Universität widmen.

Er nennt aber auch weitere Gründe, die ihn zu dieser Entscheidung gebracht haben: „Dass ich jetzt Abschied vom Regattasegeln nehme, hat mehrere Gründe: Die letzten Jahre kosteten mich enorm viel Energie. Immer wieder bin ich sowohl an das körperliche als auch an das mentale Limit gegangen, um Höchstleistung zu erzielen. Dies war oftmals eine Gratwanderung, der ich mich nicht weitere vier Jahre aussetzen möchte. Darüber hinaus sehne ich mich nach etwas mehr Normalität in meinem Leben. Über Jahre hinweg habe ich fast ausschließlich aus dem Koffer gelebt. Als Segelsportler ist man über die Hälfte

des Jahres unterwegs. Dass es mit diesen Umständen kaum möglich ist, Medizin zu studieren liegt nahe“, so Grotelüschen. Er sagte weiter, dass ihm immer klar gewesen sei, dass „der Segelsport für mich immer nur Sport bleiben wird.“ Für viele ist der Abschied Grotelüschens vom Leistungssport eine Überraschung, da er erst 25 Jahre alt ist und sich seit zwei Jahren in der Weltspitze der Laser-Klasse etabliert hat. Allein im letzten Jahr war er Kieler Woche-Sieger, Weltcup-Erster und WM-Vierter und in diesem Jahr stehen u.a. der Weltcup-Sieg vor Mallorca und Platz 6 bei den Olympischen Spielen zu Buche.

Simon Grotelüschen will dem Segelsport aber erhalten bleiben und möchte seine Erfahrung gern an die Jugend weitergeben. Und auch ein Hintertürchen für ein mögliches Comeback lässt der 1,95 große Modellathlet sich offen: „Ich will nicht ausschließen, dass es in ein oder zwei Jahren doch wieder so sehr kribbelt, dass ich mit neuer Motivation und neuem Elan zurückkomme. Denn die Leidenschaft am Segeln besteht nach wie vor.“

LSV/ar

Gitta Polzin und Silke Wichmann beim Bürgerfest des Bundespräsidenten



Silke Wichmann (li.) und Gitta Polzin vor dem Schloss Bellevue.

Alljährlich lädt der Bundespräsident verdiente Bürgerinnen und Bürger zum traditionellen Sommerfest in den Schlosspark von Schloss Bellevue und würdigt deren Engagement, das die Gesellschaft und Deutschland inspiriert und voran bringt. Während auf den alljährlichen Sommerfesten der Bundespräsidenten bisher vornehmlich die Crème der Gesellschaft flanierete, hat es Joachim Gauck in diesem Jahr anders gemacht und stattdessen verdiente Ehrenamtliche und ihre Familien zu einem großen Bürgerfest eingeladen. Mehr als 4.000 Menschen folgten der Einladung des Bundespräsidenten, darunter auch Gitta Polzin aus Gettorf und Silke Wichmann aus Neuwittenbek.

Gitta Polzin, die sich seit vielen Jahren im Gettorfer Turnverein engagiert sowie als Beauftragte für Frauen- und Seniorenarbeit im Kreissportverband Rendsburg-Eckernförde aktiv ist und sich auch im Landessportverband und sogar auf Bundesebene für den Sport einbringt, fasst ihre persönlichen Eindrücke für das SPORTforum zusammen: „Die Einladung von Bundespräsident Joachim Gauck und seiner Lebensgefährtin Daniela Schadt hat mich riesig gefreut. Vor allem die Tatsache, dass die Einladung auch für meinen Ehemann Dieter galt, der mir in vielen Dingen den Rücken für mein ehrenamtliches Engagement freihält. Diese Einladung gehört zu einem besonderen Erlebnis in unserem Leben. Die Sommerfeste des Bundespräsidenten sind mir aus den Medien bekannt und ich habe mir immer gewünscht, einmal selbst dabei sein zu können. Von der Begrüßung der Gäste und dem vielfältigen und interessanten Programm war ich sehr beeindruckt.“

Besonders gefielen mir die Worte des Präsidenten „Ich mache es anders herum. Ich applaudiere Ihnen. Sie sind heute hier, weil Sie unserem Land Ehre bringen. Es ist für mich eine Ehre, dass Sie alle gekommen sind.“ Der gesamte Schlosspark war in eine „Party-meile“ verwandelt. Das kulturelle Rahmenprogramm mit Musik, Tanz und Akrobatik hat mich genauso begeistert wie die Bewirtung. Im Programm, das von Johannes B. Kerner moderiert wurde, war für jeden etwas dabei. Auf der Bühne standen z.B. Diskus-Olympiasieger Robert Harting, die staatliche Ballettschule für Artistik, Berlins Tanz- und literarisches Theater, die Big Band der Bundeswehr, die Pianistin Olga Scheps, der Sänger Rea Garvey und viele andere mehr. Ein weiterer Höhepunkt war für uns die

Führung durch das Schloss Bellevue bei der wir auch die Amträume des Bundespräsidenten besichtigen durften. Der Präsident hat sich, obwohl er immer von seinem Sicherheitspersonal umgeben war, mit seinen Gästen unterhalten und sich Zeit für kurze Gespräche genommen. In diesem Zuge bin auch ich in den Genuss gekommen, mit ihm zu sprechen und konnte mich persönlich bedanken, ein paar Worte mit ihm wechseln und sogar ein gemeinsames Foto mit ihm machen lassen. Er war ganz herzlich. Zwischendurch wurde ich von einer Reporterin der „Berliner Morgenpost“ interviewt. Das „Ergebnis“ dieses Interviews las ich dann am Sonntag im Hotel in der genannten Zeitung. So etwas kommt ja auch nicht alle Tage vor. Um 22 Uhr wurden wir dann mit einem tollen Feuerwerk verabschiedet.“

Auch **Silke Wichmann**, die sich seit 18 Jahren in der Gemeinde Neuwittenbek für den Sport und darüber hinaus engagiert und u.a. sechs Kinderturn-Gruppen im TSV Neuwittenbek leitet, dort Abteilungsleiterin Turnen und stellvertretende Vereinsvorsitzende ist, ist immer noch begeistert von den einzigartigen Eindrücken, die sie bei dieser außergewöhnlichen Veranstaltung gesammelt hat, und gab dem SPORTforum einen Einblick in ihre Gedankenwelt rund um das Bürgerfest: „Als ich die Einladung aus dem Bundespräsidialamt bekam, habe ich erst einmal gedacht, dass es sich um einen Irrtum handeln muss, denn wofür und warum sollte gerade ich zu diesem Fest eingeladen sein? Dann habe ich einfach zum Hörer gegriffen und im Bundespräsidialamt angerufen. Man sagte mir, dass alles seine Richtigkeit habe und ich aufgrund meines langjährigen Engagements im sportlichen Bereich eingeladen worden sei. Ich war natürlich sehr aufgeregt und als dann ein paar Tage später in der Zeitung zu lesen war, dass Gitta Polzin aus Gettorf und ich nach Berlin zum Bürgerfest fahren würden, stand unser Telefon nicht mehr still. Mein Mann Peter und ich fuhren mit dem Auto nach Berlin, um am Tag nach dem Bürgerfest wieder rechtzeitig zur Taufe meiner Großnichte zurück zu sein.“

Auf dem Fest haben wir Bundespräsident Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt als sehr natürliche, freundliche und sympathische Menschen erlebt. Es war eine tolle und faszinierende Atmosphäre und ich habe viele hochinteressante Ehrenamtler kennengelernt, mit denen ich mich ausgetauscht habe. Ich war überwältigt von dem vielseitigen Programm auf den zwei Showbühnen, auf denen super Künstler aufgetreten sind, von der interessanten Schlossbesichtigung und den vielen verschiedenen Ständen mit Essen und Getränken. Man konnte auch Bogenschießen, auf die ZDF-Torwand schießen, einen Sportparcours absolvieren, viele unterschiedliche Informations-Stände besuchen und so viele andere Dinge machen. Einige Tage später erfuhr ich zuhause, wem ich diese Einladung zu verdanken hatte. Der Landessportverband hatte mich vorgeschlagen. Ich möchte mich herzlich dafür bedanken, dass dort auch an Menschen gedacht wird, die kein hohes Amt innehaben und trotzdem viel bewirken können. Für mich ist diese besondere Ehre noch ein Anreiz mehr, so lange es geht mit Kindern zu arbeiten. Und die bleibende Erinnerung an einen unvergesslichen Tag ist besser als jede Anstecknadel.“

LSV/ar

Empfang für die schleswig-holsteinischen Olympia- und Paralympics-Teilnehmer: Ministerpräsident Albig würdigte Erfolge der Sportler

Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig hat die Erfolge der schleswig-holsteinischen Sportlerinnen und Sportler bei den Olympischen Spielen und den Paralympics in London gewürdigt. „Schleswig-Holstein ist nur ein kleines Sportland. Umso mehr habe ich mich darüber gefreut, so vielen Aktiven zur Olympia-Teilnahme zu gratulieren“, sagte Albig am 12. September in Kiel beim Empfang der Landesregierung für die schleswig-holsteinischen Teilnehmer an den Olympischen Sommerspielen und den Paralympics.

Insgesamt waren 24 Sportlerinnen und Sportler aus Schleswig-Holstein in London am Start – mehr als bei vergangenen Spielen. „Das ist ein großer Erfolg. Sie alle haben uns mit Ihren sportlichen Auftritten begeistert und unsere Landesfarben bei den größten Sport-Veranstaltungen der Welt vertreten. Die Schleswig-Holsteiner kehrten mit insgesamt sieben Medaillen aus London zurück: Olympiasieger wurden die Ruderer Lauritz Schoof und Florian Mennigen sowie der Vielseitigkeitsreiter Peter Thomsen. Die gebürtige Eutinerin Kirsten Bruhn schwamm bei den Paralympics zu Gold und Silber,



Gruppenbild mit Ministerpräsident: Hintere Reihe v.l.n.r.: Hannes Baumann (Segeln), Peter Thomsen (Vielseitigkeitsreiten), Lauritz Schoof (Rudern), Ministerpräsident Torsten Albig, Franziska Goltz (Segeln), Lars Hartig (Rudern), unten: Leopold Rupp (Schießen), Bernd Jeffré (Rad/Handbike).

Silber im Segeln errang auch der Jersbeker Heiko Kröger und die Bronzemedaille sicherte sich der Handbiker Bernd Jeffré aus Barmissen bei Plön.

LSV/ar



Jetzt wechseln!

Die BARMER GEK ist der optimale Partner für sportlich Aktive und bietet eine ganze Menge.

Zum Beispiel:

- rund 800 Geschäftsstellen bundesweit
- erfolgreiche Bonusprogramme
- attraktive Wahltarife
- exklusive Zusatzversicherungen
- www.barmer-gek.de

► Machen Sie das Deutsche Sportabzeichen! Sie erhalten 150 Punkte für das Bonusprogramm aktiv pluspunkten von der BARMER GEK.

BARMER GEK Schleswig-Holstein

Hopfenstraße 1c • 24114 Kiel
Tel. 0800 33 20 60 85-0*
schleswig-holstein@barmer-gek.de

* Anrufe aus dem deutschen Fest- und Mobilfunknetz sind für Sie kostenfrei!

BARMER
GEK die gesund
experten

Nachwuchsleistungssport in Schleswig-Holstein und Regionalkonferenz Dopingprävention Landessportkonferenz 2012 am 2. und 3. November in Malente

Für die Sicherung des Spitzensportstandortes Schleswig-Holstein hat der Landessportverband Schleswig-Holstein eine gesellschafts- und sportpolitische Debatte über den Stellenwert und die künftigen Perspektiven der Spitzensportförderung insbesondere im Nachwuchsbereich begonnen und bereits beim sportpolitischen Symposium, das am 1. September 2012 im Rahmen des Kieler „Festival des Sports“ im Landeshaus stattgefunden hat, diskutiert.

Im Rahmen der Landessportkonferenz am 2. und 3. November 2012 im Sport- und Bildungszentrum in Malente will der Landessportverband diese Diskussion gemeinsam mit seinen Vereinen und Verbänden fortsetzen. Die Veranstaltung wird mit einer Betrachtung des **Nachwuchsleistungssports in Schleswig-Holstein** beginnen. Im Vordergrund wird die Fragestellung stehen: „Welche Perspektiven bieten wir unseren zukünftigen Spitzen-athleten und welche Rahmenbedingungen sind dafür zu schaffen?“. Dabei geht es insbesondere um die Vereinbarkeit von

sportlicher und schulischer bzw. beruflicher Karriere. Den Einstieg bildet ein Impulsreferat durch einen hochrangigen Vertreter des Geschäftsbereiches Leistungssport des DOSB. Darauf folgt eine Diskussionsrunde, an der u.a. der Innenminister des Landes Schleswig-Holstein, Andreas Breiter, teilnehmen wird.

Am zweiten Konferenztag findet in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj) und der Nationalen Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) eine Regionalkonferenz Dopingprävention statt. Schwerpunkt dieser Konferenz ist eine Bestandsaufnahme der Arbeit zur Dopingprävention in Schleswig-Holstein. Das Hauptreferat wird der renommierte Dopingexperte Prof. Dr. Gerhard Treutlein halten. Weitere Referenten sind Prof. Dr. Burkhard Weisser vom Institut für Sportwissenschaft der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der Sportrechtler Prof. Dr. Martin Nolte von der Deutschen Sporthochschule in Köln. Die Konferenz beginnt am 2. November 2012 um 15.30 Uhr und endet am 3. November 2012 gegen 16 Uhr.

Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro pro Person. Hierin sind die Übernachtung, Verpflegung sowie die kostenlose Nutzung des Schwimmbades, des Fitness-Studios und der Sauna an beiden Konferenztagen enthalten. Anmeldungen können ab sofort erfolgen über www.lsv-sh.de/seminar-anmeldung im Themenbereich „Sportmanagement“ mit dem Stichwort „Landessportkonferenz“.

Interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer melden sich bitte zeitnah an, da die verfügbare Kapazität begrenzt ist. Die Verantwortlichen des Landessportverbandes hoffen, zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Vereine und Verbände in Malente begrüßen zu können, um sich intensiv mit ihnen über die Perspektiven des Leistungssports in Schleswig-Holstein austauschen zu können.
LSV/ar



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

www.vr-sh.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken



SPORTforum bequem online lesen

Ab sofort können alle Sportinteressierten die jeweils aktuelle Ausgabe des LSV-Verbandsmagazins **SPORTforum** bequem online am PC, auf dem Notebook oder Tablet PC lesen und ganz einfach von Seite zu Seite „blättern“. Einfach die unten stehende Adresse in den Webbrowser eingeben und schon steht dem neuen Lesevergnügen nichts mehr im Wege.

www.lsv-sh.de/fileadmin/sportforum/aktuelle-Ausgabe/

Interkulturelles Sport- und Spielfest in Kiel-Friedrichsort



Die Einradgruppe der SV Friedrichsort bei ihrem Auftritt.



Breakdance und Hip Hop waren auch in Friedrichsort Publikumsmagneten.

Am 15. September feierten rund 700 Gäste aus allen Altersklassen in Kiel-Friedrichsort ein Sport- und Spielfest, das ein Teil der „Interkulturellen Wochen 2012“ in Kiel war.

Der Landessportverband Schleswig-Holstein und sein Projekt „Sport gegen Gewalt“ sowie das Programm „Integration durch Sport“ hatten zusammen mit dem Kieler MTV, der SV Friedrichsort und der Gemeinschaftsschule Friedrichsort sowie vielen weiteren sozialen Organisationen aus dem Stadtteil für ein buntes Programm mit sportlicher Vielfalt gesorgt. Maßgeblich gefördert wurde die Veranstaltung von der Landeshauptstadt Kiel, die im Jubiläumsjahr – 20 Jahre „Interkulturelle Wochen“ – rund um die

Kieler Förde viele Initiativen und Begegnungsfeste fördert. Die zahlreichen Kinder und Jugendlichen freuten sich über viele unterschiedliche Bewegungsangebote, während die Erwachsenen vor allem persönliche Kontakte knüpften bzw. ausbauten. Der Kieler MTV bot unter Federführung von Hauptorganisator Patrick Mielke u.a. die neuen Trendsportarten Slackline und Zumba an. Der Pfadfinderstamm St. Michael zog insbesondere die jungen Gäste mit

Lagerfeuer und Stockbrotbacken an. Der Jugendtreff Buschblick führte ein Fußballturnier für Freizeitteams durch, das Projekt „Integration durch Sport“ stellte seine Soccer-Anlage für die kleinen Kickerinnen und Kicker zur Verfügung und die Turnabteilung der SV Friedrichsort begeisterte die Kinder mit einem interessanten Training für die Bewegungskoordination. Klaus Michael Pötzke, Projektleiter „Sport gegen Gewalt im LSV“, zog nach der Veranstaltung ein positives Fazit und hofft auf eine Fortsetzung im nächsten Jahr: „Wir haben hier ein gelungenes sportliches Stadtteilfest in einem fröhlichen und vor allem friedlichen Ambiente feiern können, das die Zielsetzungen „Sport gegen Gewalt“ und „Integration durch Sport“ mit Leben erfüllte.“

LSV/kmp

Präventionsveranstaltung „Sport gegen Gewalt“ in Hamburg



Die Berufspendler wunderten sich darüber, was da am frühen Morgen des 7. September am Bahnhof Hamburg Dammtor vor sich ging. Ein Mega-Kicker, eine Kletterwand, ein Bungeerun, eine Schussgeschwindigkeitsmessung und ein Sportmobil wurden ab 6.30 Uhr morgens vor dem Bahnhofsgebäude aufgebaut. Ein Organisationszelt, eine kleine Bühne und eine Musikanlage für die Beschallung verwandelten das Gelände an diesem Freitag in ein stimmungsvolles Feld für die wichtigen Präventionsprojekte „Sport gegen Gewalt“, „Integration durch Sport“ und „Schleswig-Holstein kickt fair“.

In enger Zusammenarbeit mit der Werbegemeinschaft des Bahnhofs, der Bundespolizei, der DB Sicherheit und vier Hamburger Schulen wurde das bewährte Konzept umgesetzt, das den 270 Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit gab, diese Themen aktiv zu erleben. Jedes Team bestand aus sechs bis acht

Kindern und musste an allen Stationen mitmachen, um möglichst viele Punkte für die Klassenwertung zu sammeln. Während es an den Spielstationen und beim Mega-Kicker-Turnier um praktische Teamarbeit und Fairness ging, gab es am Stand der Bundespolizei Aufklärung und ein Quiz zum richtigen Verhalten an und in Anlagen der Deutschen Bahn. Für den richtig ausgefüllten Fragebogen wurden ebenso Punkte vergeben wie für die anderen Prüfungen an den Spiel- und Sportgeräten des LSV-Vereinservice.

Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Fußballbundesligisten Hamburger SV. Abwehrspieler Michael Mancienne kam für eine Autogrammstunde vorbei und führte die abschließende Siegerehrung durch. Geehrt wurden die Sieger des Soccer-Turniers und die Klassen im Teamwettbewerb. Evelyn Levermann von der Werbegemeinschaft des Bahnhofs Hamburg Dammtor zog ein positives Fazit: „Wir haben gemeinsam mit den Schleswig-Holsteinern in einem fröhlichen Rahmen Präventionsarbeit geleistet. Die Zusammenarbeit hat hervorragend geklappt und die Kinder hatten viel Spaß.“ Auch der Pressesprecher der Bundespolizeiinspektion Hamburg, Rüdiger Carstens, war begeistert: „Es ist schwer, diese junge und wichtige Zielgruppe für dieses Thema zu erreichen. Das haben wir heute geschafft.“ SEMSH

einfach besser

TNG 

oder 50 €
Startguthaben

+ 1 Tag

in Berlin
für zwei Personen

Bis zum
31. Okt.
2012

Kiel-Plus-Paket



Internet

Flatrate mit bis zu 24 MBit/s



Festnetz

Deutschland-Flatrate



Mobilfunk

SIM-Karte fürs Handy



kostenloser
Vor-Ort Installationservice

€ ~~29,80~~ /Monat*

Jetzt 3 Monate:

€ 14,80 /Monat*

1 Tag in Berlin
für Zwei

oder 50 €
Startguthaben

Kundenberatung: TNG Shop · Kehdenstr. 25 · 24103 Kiel · www.tng.de · Tel. 0431/908 908

* Aktion befristet bis zum 31.10.2012. Das Kiel-Plus-Paket kostet in den ersten 3 Monaten monatlich 14,80 €, danach monatlich 29,80 € und enthält wahlweise 50,00 € Startguthaben oder alternativ einen Gutschein für eine von TNG organisierte eintägige Reise nach Berlin für 2 Personen. Die Reisezeiten werden nach Auftragsingang bekanntgegeben, ein Anspruch auf eine bestimmte Reisedurchführung besteht nicht. Das Kiel-Plus-Paket hat eine Mindestlaufzeit von 12 Monaten, danach zum Ende des Folgemonats kündbar. Anschlussübernahme kostenlos, Neuanschluss einmalig 49,00 €. Die angegebenen Verbindungspreise und Flatrates für Telefonie beziehen sich auf reine Sprachverbindungen im deutschen Festnetz ohne Sonder- und Servicernummern, Mobilfunk- und Datenverbindungen, Preselection und Call by Call nicht möglich. Das Kiel-Plus-Paket ist in dem sich ständig erweiternden TNG-Netz verfügbar. Irrtümer vorbehalten. Das Angebot ist freibleibend und unverbindlich. Eine genaue Auflistung aller Kosten und Leistungen finden Sie unter www.tng.de.

FSJ/BFD-Auftakt 2012/2013

Einführungsseminar auf dem Scheersberg

Es geht wieder los! Mit dem FSJ/BFD-Einführungsseminar in der Internationalen Bildungsstätte Scheersberg fiel der gemeinsame Startschuss für die insgesamt 78 Freiwilligen der Sportjugend Schleswig-Holstein im Jahrgang 2012/2013. 65 FSJlerInnen und 13 BFDlerInnen aus über 70 Einsatzstellen trafen in der Woche vom 10. bis 14. September zusammen, um viel Neues zu erfahren, einander kennenzulernen und natürlich auch viel Spaß zu haben. Betreut von 10 Teamerinnen und Teamern erlebten sie eine abwechslungsreiche und kreative Zeit mit viel Theorie und Praxis.

Dabei ging es vor allem um die Vermittlung von Wissen, welches bei den Freiwilligen zu mehr Sicherheit im Umgang mit Kindern und Jugendlichen führen soll. Neben den theoretischen Schwerpunkten zu den Themen „Rechtliche Grundlagen“, „Kindeswohlgefährdung“ und „Die Vorbildrolle“, standen aber auch viele sportlich aktive Programmpunkte auf dem Ablaufplan. So konnten sich die FSJlerInnen und BFDlerInnen bei einer Vielzahl von Workshopangeboten ausprobieren, um die eine oder andere Sportart in Zukunft vielleicht in der eigenen Kinder- und Jugendgruppe im Verein anleiten zu können. Neben den vorgegebenen Themenbereichen durch die Teamerinnen und Teamer gestalteten die Freiwilligen ihre Woche jedoch zum Teil auch selbst. So gab es insgesamt 5 unterschiedliche Projektgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten. Eine Gruppe stellte eine Spielesammlung mit den in der gesamten Woche gespielten Klein- und Großspielen für alle zusammen, eine andere organisierte den Abschlussabend, die Ü-Ei-Gruppe sorgte im Verlauf der 5 Tage immer wieder für lustige und vor allem unerwartete Überraschungen, eine weitere Projektgruppe plante ein Großspiel für alle FSJlerInnen, BFDlerInnen, TeamerInnen und Teamer und die fünfte Gruppe dokumentierte den Wochenverlauf als Tagebuch, mit Foto- und Videomaterial und vernetzte all dieses in einer gemeinsamen Facebook-Gruppe.



Ausschnitt aus dem Tagebuch:

„...nachmittags war dann wieder Workshopzeit, für mich standen heute Akrobatik und Völkerball auf dem Plan. Ich hätte übrigens niemals gedacht, dass ich so etwas jemals sagen würde, aber Akrobatik macht echt unglaublich viel Spaß. Das Ziel, möglichst viele Menschen möglichst hoch und möglichst ansprechend zu stapeln, kann einfach nur lustig enden. [...]

Nach so viel Bewegung war dann jetzt mal wieder die Theorie an der Reihe. In der heutigen Einheit ging es darum, wie ein Vorbild auszusehen hat und wie sich selbiges verhalten sollte, um auch tatsächlich als Vorbild zu gelten. Ein Thema mit Sprengstoffwirkung, denn es gibt wahrscheinlich ebenso viele Vorbilder wie Menschen auf der Erde. [...]

Unsere Ü-Ei-Gruppe hatte für das Abendessen noch eine kleine Überraschung für uns, wir sollten alle mit einer Kopfbedeckung erscheinen. Vom Antennenmännchen bis zum Leoparden gab es allerhand zu sehen ...“

Die Mischung der gesamten Woche aus theoretischen und praktischen Programmpunkten und dem Wechsel von aktiver und passiver Rolle durch die Teamerinnen und Teamer auf der einen Seite und die FSJlerInnen und BFDlerInnen auf der anderen Seite, führte zu einer insgesamt sehr inhaltsreichen Zeit, bei der alle Beteiligten viel Spaß hatten und auch viel mitnehmen konnten. Der Auftakt mit allen Freiwilligen der Sportjugend Schleswig-Holstein ist gelungen und die Vorfreude auf die jetzt folgenden Seminare ist groß.

Zum Abschluss noch ein Ausschnitt aus dem Tagebuch: „Ich möchte diese Stelle nutzen, um mich noch mal bei euch allen für die hammermäßige Woche zu bedanken. Ihr seid echt ein geiler Haufen und ich bin glücklich, dass ich euch kennenlernen durfte. Ich freue mich jetzt schon auf das Zwischenseminar.“

Tagebuchausschnitt von Maik-Andre Bünz, Preetzer TSV



Aktiv Treff 2012

sjsh – Ein Stern am Himmel



Zum achten Mal lud die Sportjugend zum Aktiv-Treff 2012 ins Ostseebad Damp ein und begeisterte wieder einmal 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Vereinen und Verbänden.

Der Freitagabend stand unter dem Motto „sjsh – auf dem Trainingsdeck der Space Jumper Social Horizon“ und forderte von den Teilnehmern in diversen Spielaktionen Kreativität und Geschicklichkeit. Am Samstag konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer drei aus insgesamt 25 sportlichen und theoretischen Workshops aussuchen, wie „Aktiv im Kinderschutz“, Aqua Fun, Beachvolleyball, Cross-Boccia, Drums, Geocachen, Golf, Rückenschule, Slackline, Wasserski, Zumba. Am Samstagnachmittag und am Bunten Abend wurde das Thema des Aktiv-Treffs „sjsh – Ein Stern am Himmel“ spielerisch am Strand mit der „Mondlandung“ und im großen space-artig dekorierten Saal des Congress-Centrums mit allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aufgegriffen und alle in die „Weltraumatmosphäre“ versetzt. Die Projektgruppe der sjsh unter der Leitung von Vorstandsmitglied Didi Rohlf hat die Aktionen mit viel Phantasie hervorragend vor-

bereitet und dargeboten. Das Akrobatikteam der Hochschulsportgruppe der Uni Kiel begeisterte mit ihrer Vorführung und die Disco im Anschluss ließ alle Beteiligten erst um Mitternacht zur Ruhe kommen. Nachdem sich alle am Sonntagmorgen bei einem leckeren Brunch gestärkt und von den Anstrengungen der letzten Tage erholt hatten, brachte Bauchredner Tim Becker aus Lübeck noch einmal alle Aktiv-Treff-Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Lachen und erhielt begeisterten Applaus.

Jochen Tiedje zeichnete im Rahmen der Veranstaltung Lena Lobitz für die 1.000 Juleica aus, die über das Online-Antragsverfahren im Sport gestellt wurde. Lena engagiert sich als Jugendleiterin im TSV Lägerdorf im Kreis Steinburg und erhielt ein kleines „Motivationsgeschenk“ für ihre weitere Tätigkeit im Verein. Zum Abschluss dankte der Vorsitzende der Sportjugend Schleswig-Holstein der Projektgruppe und dem Orgateam und verabschiedete alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Im Workshop „Filmen und Fotografieren“ wurde ein kurzer Film erstellt und bei Youtube hochgeladen, den Link dazu findet ihr auf unserer Homepage: www.sportjugend-sh.de





Fördermöglichkeiten für Kinder im Sport:
Wenn es mit dem Vereinsbeitrag einfach nicht getan ist...



Starterpakete „Kein Kind ohne Sport!“

Dass Kinder aus benachteiligten Familien mehr Probleme haben, am Vereinssport teilzunehmen als nur den Mitgliedsbeitrag zu begleichen, ist jedem Übungsleiter im Verein mehrfach bekannt. Nicht immer muss es gleich die große Nummer sein, um diesen Kinder zu helfen – kleine Initiativen, die helfen, schnell und unbürokratisch eine Lösung zu finden, können einen wertvollen Beitrag leisten.

Die Sportjugend Schleswig-Holstein ist deshalb sehr glücklich, mit der E.ON Hanse AG einen Partner gefunden zu haben, der genau an dieser Stelle mit finanziellen Mitteln Hilfe vor Ort leistet. Bewerben kann sich jeder Sportverein des LSV mit einer neuen Idee, wie Kindern vor Ort geholfen werden kann, wenn das Bildungspaket der Bundesregierung einfach nicht ausreicht oder greift. Dass dieses keine unlösbare Aufgabe ist, haben einige Vereine und engagierte Personen bereits in den vergangenen Monaten gezeigt und konnten mit dem Titel „Botschafter gegen Kinderarmut“ bzw. als Verein mit einem Starterpaket „Kein Kind ohne Sport!“ ausgezeichnet werden. Besonders wollen wir in dieser Ausgabe die beiden Vereinsinitiativen erwähnen, die anlässlich des E.ON Hanse Ruder-Cups in Rendsburg ein Starterpaket erhalten haben.

Der TSV Rot-Weiß Niebüll hat sein Förderkonzept für benachteiligte Kinder ausgebaut, nachdem deutlich wurde, dass der Vereinsbeitrag nicht mehr ausreichend über den Bildungsgutschein zu begleichen ist. Jedes Kind, das diesen Bildungsgutschein im Verein einbringt, bekommt vom Verein dieselbe Prämie noch oben drauf, um davon weitere Kosten wie zusätzliche



Beiträge, Fahrtkosten oder Materialien begleichen zu können. Für den RSC Flying Sourcers in Flensburg liegt das Problem eher in der Teilnahme an ihrem erfolgreichen Turniersportkonzept. Diese hohen Kosten sind für benachteiligte Kinder nur schwer leistbar. Deshalb hat sich der Club ein neues Talentförderkonzept zur Integration auch benachteiligter Kinder in ihren Verein überlegt. Wir hoffen, dass diese beiden Starterpakete den Initiatoren vor Ort ermöglichen, einen wertvollen Schritt nach vorne zu machen und dadurch auch weitere Partner für ihre Initiative gewinnen zu können. Über Umfang und Bewerbung eines Starterpaketes informieren wir auf unserer Homepage: www.sportjugend-sh.de

Terminkalender

Veranstaltung	Ort	Datum
Jugendmeisterehrung	Kiel	21. 11. 2012
2. Netzwerk-Tagung Internationale Jugendarbeit	Ostseebad Damp	23./24.11.2012
Lehrgänge mit freien Plätzen		
„Was ist Haltung?“	Bad Malente	30.11./2.12. 2012
Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport – Qualifizierung von Ansprech- personen in den Sportvereinen	SBZ Malente	14. / 15. 2. 2013

Ausführliches Lehrgangsprogramm mit
Anmeldeformular unter: www.sportjugend-sh.de

2. Netzwerk-Tagung Internationale Jugendarbeit

Freitag, 23.11.2012, 17.30 Uhr bis
Samstag, 24.11.2012, 15.00 Uhr
im Ostseebad Damp

Ziel der Tagung ist der Austausch und das Knüpfen neuer Kontakte für Vertreterinnen und Vertreter aus den Sportvereinen und -verbänden Schleswig-Holsteins. Viele Vereine und Verbände haben einen Partner im Ausland, mit dem sie Jugendbegegnungen durchführen. Beispiele von Partnerbörsen werden hier vorgestellt! Weiterhin werden die veränderten Fördermöglichkeiten der Jugendarbeit im Sport durch EU-Programme 2013/2014, wie Jugend in Aktion, Lebenslanges Lernen sowie Europäische Förderung für bürgerschaftliches Engagement mit Hilfe von Fachreferenten aufgezeigt. Auch für Einsteiger in die internationale Jugendarbeit geeignet!

Kosten der Tagung: 40 Euro inkl. Unterkunft, Verpflegung und Material. Anerkannt mit 10 LE für die Verlängerung von JL-Lizenz/Juleica. Anmeldeschluss ist Mittwoch, der 14.11.2012. Weitere Informationen und Anmeldung über Astrid Petersen, Tel. 0431/6486-185 oder astrid.petersen@sportjugend-sh.de www.sportjugend-sh.de



Wann ist ein Geldinstitut gut für Schleswig-Holstein?

Wenn Teamgeist und Fairplay nicht nur in der Kundenbeziehung, sondern auch in der Förderung des Jugendsports ganz oben stehen.



www.gut-fuer-schleswig-holstein.de

Programm „Integration durch Sport“

Sergey Pervushin – unser Mann für Norderstedt



Unser freiwillig engagierter Mitarbeiter Sergey Pervushin, vor 50 Jahren geboren in Omsk, Russland und seit 2011 deutscher Staatsbürger, begann seine sportliche Laufbahn nach einigen Jahren Hobby-Fußball mit 13 Jahren im russischen Radsport-Straßenrennen. Er gewann unter anderem das Studentenrennen in der Russischen Föderation. Sein Studium an der Sporthochschule Omsk/Sibirien schloss er mit dem Titel „Diplom-Sportlehrer für sportliche Erziehung und Trainer für Radsport“ ab, der in Deutschland als Bachelor in den Sportwissenschaften anerkannt wurde.

Obwohl er in Russland von 1982 bis 1991 Trainer und von 1991 bis zu seiner Einreise nach Deutschland im Jahr 1999 stellvertretender Direktor für Sportpädagogik einer staatlichen Sportschule und leitender Trainer für Eisschnelllauf war, bestand keine Möglichkeit, in Deutschland in diesem Trainer-Beruf und auch als Sportlehrer eine Anstellung zu finden. Sergey Pervushin arbeitete seit 2004 als Straßensozialarbeiter beim AWO-Landesverband in

Hamburg ist seit Juni 2012 beim Internationalen Bund Hamburg im Programm „Jugend Aktiv“ in Bergedorf als mobiler Jugendsozialberater tätig. 2001 bekam Sergey eine „Extra-Arbeitsgenehmigung“ für die Arbeit im Programm „Integration durch Sport“ im Landessportverband Schleswig-Holstein in Norderstedt. Zahlreiche „integrative“ Erfolge, Veranstaltungen und Projekte konnten in diesen elf Jahren in Norderstedt in einem gut funktionierenden Netzwerk, vor allem mit dem OWI (Ost-West-Integrations)-Projekt der Volkshochschule Norderstedt und der SV Friedrichsgabe umgesetzt werden. Es gelang Sergey Pervushin sehr erfolgreich in Zusammenarbeit mit Norderstedter Sportvereinen Fußballer, Sambokas und Volleyballer mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft zu integrieren. Aktuell betreut er eine Kinderturngruppe und baut in Norderstedt das Angebot der ursprünglich aus Russland stammenden Freizeit-Sportart „Gorodki“ aus, mit dem er die älteren Migranten erreichen möchte. Eine Gruppe existiert dort bereits. Im Jahr 2010 erwarb Sergey Pervushin beim Hamburger Sportbund die B-Lizenz Breitensport mit dem Schwerpunkt Migrationssport. Sein Ziel ist es, noch viele Ideen und Projekte umsetzen, um noch mehr jungen Migrantinnen und Migranten den Weg in den organisierten Sport zu erleichtern. Besonders dankbar ist Pervushin dem SV Friedrichsgabe und der Volkshochschule Norderstedt, ohne deren Unterstützung seine Tätigkeit kaum möglich wäre. Und der Landessportverband freut sich über die Unterstützung eines so engagierten und aktiven Akteurs, dem es immer wieder gelingt, den Sport in die Gruppe der Migrantinnen und Migranten zu transportieren.

LSV/lü

Jubiläum: Stadtwerke Lübeck verschenkt 25. Trikotsatz

Die Aktion Trikottausch der Stadtwerke Lübeck und der Lübecker Nachrichten feiert im Oktober Jubiläum. Beim Stadtwerke Lübeck Marathon am 21. Oktober wird die 25. Mannschaft aus dem Versorgungsgebiet des Energielieferanten ausgezeichnet.

Das Besondere an der Aktion Trikottausch ist, dass sich alle Mannschaften aus dem Einzugsgebiet des Namensgebers um einen neuen Mannschaftsdress bewerben können. Sportart, Alter oder Geschlecht spielen dabei keine Rolle. Nur die Bewerbung sollte besonders liebevoll, kreativ oder aufwändig sein. „Wir hatten schon Collagen, Vorführungen, Lieder, Gedichte und Präsentationen“, berichtet Elke Ehlers von den Stadtwerken Lübeck, die Mitglied in der dreiköpfigen Jury ist. Mit dem Medienpartner Lübecker Nachrichten und der organisierenden Sport- und Event-Marketing Schleswig-Holstein entscheidet sie einmal im Monat, welche Bewerbung belohnt wird. „Die Mannschaften können ihre alten Trikots übrigens behalten“, ergänzt Mattes Holzum von der SEMSH. „Bis zu 1.000 Euro sind die neuen Sachen wert. Ein bisschen Anstrengung und Kreativität machen sich also bezahlt.“ Wenn auch Ihre Mannschaft aus dem Versorgungsgebiet der Stadtwerke Lübeck stammt und eine neue Ausrüstung gebrauchen kann, bewerben Sie sich bitte unter: trikottausch@sw-luebeck.de oder per Post: **Stadtwerke Lübeck**



GmbH, Stichwort „Trikot-Tausch“, Moislinger Allee 9, 23547 Lübeck. Die bisherigen Gewinner und weitere Informationen gibt es unter www.sw-luebeck.de oder über den QR-Code.

Nordeuropäischer Kongress „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ in Kiel

Die Europäische Union hat das Jahr 2012 zum „Europäischen Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“ ausgerufen. Sie stellt den demographischen Wandel, in dem die Jüngeren weniger und die Älteren mehr werden, in einen europäischen Kontext. Ausgegebenes Ziel des „Europäischen Jahres“ ist es, die Schaffung einer Kultur des aktiven Alterns in Europa zu erleichtern. Die Herausforderungen dieses Wandels zu meistern und seine Chancen sinnvoll zu nutzen, werden dabei als wichtige Aufgaben für die gesamte Gesellschaft in den Mittelpunkt gestellt.

Diese Thematik war auch Gegenstand des Nordeuropäischen Kongresses „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“, der vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und dem Paritätischen Schleswig-Holsteins veranstaltet und am 17. und 18. September im Kieler Hotel Atlantic durchgeführt wurde. Verschiedene Fachvorträge, eine moderierte Diskussionsrunde und vier unterschiedliche Foren gaben den Kongressteilnehmern einen breiten Einblick in das Kongresssthema.

Kristin Alheit, die Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, betonte in ihrem Grußwort die Chancen des demographischen Wandels: „In Deutschland sind die Bedingungen für eine aktive und gesellschaftlich eingebundene ältere Generation so gut wie noch nie. In den kommenden Jahrzehnten wird nicht nur der Anteil älterer, sondern vor allem der Anteil „ressourcenreicher“ älterer Menschen größer werden, mit im Durchschnitt höheren Ressourcen an Bildung und Gesundheit als jede vorherige Generation älterer Menschen“. Sie setzte sich dafür ein, dass die Teilhabe der Älteren aktiv gefördert werden sollte z.B. durch den Ausbau von sozialräumlichen Strukturen und Netzwerken und durch die Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements in gemeinnützigen Organisationen, Vereinen und Verbänden.

Der Bereich des ehrenamtlichen Engagements nimmt im „Europäischen Jahr“ eine zentrale Rolle ein. Loring Sittler (Generali Deutschland Holding AG) wies auf den volkswirtschaftlichen Nutzen des bürgerschaftlichen Engagements der Älteren hin: 64 Prozent der freiwillig Aktiven sind älter als 50 Jahre. Prof.



Kristin Alheit, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, verfolgte nach ihrem Grußwort interessiert die Kongressbeiträge.

Dr. Pasqualina Perrig-Chiello von der Universität Bern propagierte ein integriertes Alter, in dem Freizeit, Arbeit und Bildung in jedem Altersabschnitt nebeneinander existieren. Sie betonte, dass der Engagementbereich „Sport“ mehr als 10 Prozent der ehrenamtlichen Tätigkeiten ausmacht. Brigitte Roos, Referentin für Seniorensport beim Landessportverband Schleswig-Holstein, wies in der Diskussionsrunde darauf hin, dass im Bereich Sport und Bewegung nicht nur das ehrenamtliche Engagement von großer Bedeutung ist, sondern die Bewegung auch ein immens wichtiger Faktor für die Gesundheitsprävention und die Erhaltung der Selbständigkeit im Alter darstellt. Im Forum „Der Übergang von der Arbeitswelt in den Ruhestand“, das Hartwig Wagemester von der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein leitete, wurde ebenfalls die Bedeutung von Sport und Bewegung betont. Im Schlusswort wurde von den Veranstaltern der Wunsch formuliert, noch stärker mit dem Landessportverband Schleswig-Holstein zusammen zu arbeiten.

Brigitte Roos zog ein positives Fazit: „Dieser Kongress war eine runde Sache mit hervorragenden Referentinnen und Referenten. Es hat Spaß gemacht, über den Tellerrand zu schauen. Ich bin davon überzeugt, dass wir unser Netzwerk mit den anwesenden Partnern stabilisieren bzw. noch ausbauen können. LSV/ro



Sie diskutierten in der Diskussionsrunde über „Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen“: (v.l.n.r.) Günter Ernst-Basten (PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband SH), Andreas Fleck (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes SH), Dagmar Vogt-Janssen (Stadt Hannover), Moderatorin Christiane Habenicht, Prof. Dr. Pasqualina Perrig-Chiello (Universität Bern), Wolfgang Wähnke (Bertelsmann-Stiftung), Anke Pawlik (Landesseniorenrat SH) und Loring Sittler (Generali Deutschland Holding AG).

Der DOSB startete sein plattform-übergreifendes Internetprojekt

Die Sportkommunikation der Zukunft heißt splink



Im deutschen Sport wird ab sofort gesplinkt. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat vor kurzem sein neues Sport-Sharing-Netzwerk splink im Rahmen des 2. Olympischen Sportkongresses der Öffentlichkeit vorgestellt. Es steht ab sofort allen Sportinteressierten in Deutschland unter www.splink.de oder über die mobilen, kostenlosen Smartphone-Applikationen (Apps) für Android und iPhone zur Verfügung. Unter dem Slogan „Teile deinen Sport“ kann jeder Interessierte seinen Sport zeigen. Es besteht die Möglichkeit, Sporttermine anzulegen, bei Sportveranstaltungen einzuchecken und zu den einzelnen Veranstaltungen Fotos und Kommentare zu posten.

„Sport war schon immer sozial, heute ist er zudem Social Media. Aktive und Passive, Profis und Amateure, Vereinsmitglieder und Unabhängige sind immer häufiger, immer länger, immer offener im Netz. Mit splink bringt sich der Sport in Deutschland mit seinen Kernkompetenzen in soziale Netzwerke ein. splink fungiert zukünftig als digitaler Knotenpunkt für den deutschen Sport – für und mit seinen Vereinen, Verbänden und allen Sportbegeisterten“, sagte DOSB-Präsident Thomas Bach zum offiziellen Start von splink.

Dabei soll splink kein Facebook des deutschen Sports werden, betonte DOSB-Generaldirektor Michael Vesper: „Vielmehr steht die Vernetzung von Inhalten im Fokus. splink verbindet User-Generated-Content und das Verbandssystem des DOSB mit all seinen Vereinen und Verbänden. Wir wollen die Angebote des Sports im Netz, egal ob sie auf einer herkömmlichen Website, auf Facebook, Twitter oder weiteren Netzwerken gespielt werden, durch splink stärken. Von daher gehen wir auch nicht in Konkurrenz zu anderen sozialen Netzwerken.“

Umgesetzt wird splink von der eigens dafür gegründeten DOSB New Media GmbH, die ihren Sitz in Frankfurt/Main hat.

splink
teile deinen sport.

Geschäftsführer ist Raoul Hess. „Mit splink hat der DOSB mit seiner Tochtergesellschaft ein dynamisches Projekt ins Leben gerufen. splink ist eine wertvolle Hilfe für Vereine, Mannschaften, Sportler und Veranstalter. Diese können in Echtzeit Informationen zu ihren Sportveranstaltungen über splink bekommen und teilen. Per „Widget“ können darüber hinaus alle Information und Bilder von den Veranstaltungen auf externen Webseiten eingebunden werden. Orientiert an den Mehrwerten für verschiedene Zielgruppen werden wir die Funktionalitäten von splink kontinuierlich weiterentwickeln“, sagte Hess.

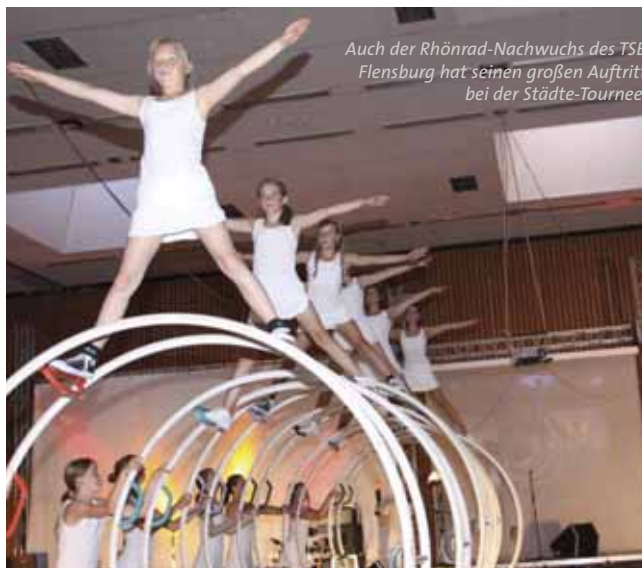
Die DOSB New Media treibt nicht nur splink voran, sondern unterstützt Vereine und Verbände auch bei ihrem Engagement im Web 2.0. Angelehnt an die Grundidee von splink werden schon jetzt weiterführende Modellprojekte mit den Mitgliedsorganisationen gemeinsam aufgesetzt. Mit dem Deutschen Basketball Bund (DBB) startet die DOSB New Media bereits ein Pilotprojekt. „Der DBB freut sich, als einer der ersten mit den splink-Werkzeugen arbeiten zu dürfen. Basketball ist heute bereits eine der mobilsten und sozialsten Sportarten. Daher ist es ein ganz logischer Schritt, dass wir bei unserem mobilen Auftritt sehr viel Wert auf intelligente Nutzerinteraktion gelegt haben. splink macht uns diese Interaktion möglich“, sagte DBB-Präsident Ingo Weiss. splink wird sich kontinuierlich auch zu einer Wissensdatenbank des Sports in Deutschland entwickeln. Institutionelles Wissen und das Know-how eines jeden Sporttreibenden werden auf splink zusammengeführt. In einem weiteren Modellprojekt wird genau in diesem Sektor mit dem Landessportverband Schleswig Holstein (LSV) zusammengearbeitet.

LSV-Präsident Dr. Ekkehard Wienholtz: „Zur Unterstützung der Arbeit in den Sportvereinen ist es zeitgemäß, das in den Sportverbänden vorhandene Wissen zu bündeln und online in Form eines ‚Wiki‘ zur Verfügung zu stellen. Die Kooperation mit der DOSB New Media ermöglicht dem LSV, diese neue Serviceleistung für die Vereine Schritt für Schritt umzusetzen und damit eine technische Infrastruktur zu schaffen, die auch von anderen Sportverbänden genutzt werden kann.“ splink entwickelt alle Features in enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Nutzer-Zielgruppen. So werden beispielsweise gemeinsam mit den Hamburger TopSportVereinen, u.a. der TSG Bergedorf, Mehrwerte für die Vereine ermittelt und über splink umgesetzt.

„Ziel ist es, die deutschlandweit größte Sportcommunity über splink aufzubauen – gemeinsam mit bestehenden Projekten wie dem Deutschen Sportausweis. Stephan Penz, Geschäftsführer der Deutsche Sportausweis GmbH: „splink ist für jeden Inhaber des Deutschen Sportausweises die ideale Social Media Plattform im Sport. Genauso wie splink von der immer schnelleren Verbreitung des Sportausweises und dessen Vorteilen profitiert, so werden Sportausweisinhaber von den Inhalten, Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten auf splink profitieren. Die Kooperation ermöglicht es uns, und dem Organisierten Sport, Services für Sporttreibende zu optimieren.“ Weitere Informationen gibt es direkt auf www.splink.de.
DOSB



Weltmeister und Weltcup-Sieger Christoph Clausen aus Flensburg ist der Star der deutsch-dänischen Rhönrad-Show.



Auch der Rhönrad-Nachwuchs des TSB Flensburg hat seinen großen Auftritt bei der Städte-Tournee.

Die Tournee von Perpetual motion verspricht „Leidenschaft pur“ Deutsch-dänische Rhönrad-Show auf Tournee in Schleswig-Holstein und Süd-Dänemark



Perpetual-Motion, ein deutsch-dänisches Projekt, ist eine Rhönrad-Show, die ab dem 9. November auf Tournee durch sechs Städte im Norden geht. Unterstützt werden die Rhönrad-Turner von Trampolin- und Einradakrobaten sowie Tanzgruppen. Tourneestädte sind neben Flensburg, Kappeln und Hattstedt die süddänischen Städte Tonder, Apenrade und Sonderborg.

Die erste Showhälfte erzählt von der Erfindung des Rhönrades in der deutschen Landschaft, der Rhön. Eingebettet in die Choreographie sind die Patentanmeldung und Auszüge der Weltreise des Erfinders Otto Feick sowie die Entwicklung des Turngerätes von den 20er bis 60er Jahren. Die zweite Hälfte hat sich choreographisch nicht festgelegt und zeigt das Rhönradturnen heute. Im Vorprogramm und in der Pause spielt die Rockband „Audio Avalanche“ aus Flensburg. Die Rhönrad-Programmpunkte werden vom TSB Flensburg mit dem amtierenden Weltmeister und Weltcup-Sieger Christoph Clausen und weiteren WM- und DM-Teilnehmern gestaltet. In die Show eingebunden sind weitere

Acts mit Artisten, Tänzern und Künstlern der Ballettschule Sonderborg, der Musikschule Sonderborg sowie Einradartisten vom TSV Kappeln. Außerdem dabei: Trampolin mit dem deutschen Vizemeister Philip Horn aus Grossolt, die Bauchtanzgruppe vom TSV Munkbrarup, der TS Sonderborg, die Seniordancers aus Flensburg und die Ringsted Boys von der Insel Seeland, die mit Airtrak, Mini Trampolin und Schleuderbrett die Zuschauer begeistern wollen. Mit einer spektakulären Verbindung aus sinnlicher Ästhetik und sportlichen Höchstleistungen werden die Aktiven mit packenden Szenen die Hallen beben lassen. Mehr Informationen sind unter www.perpetual-event.eu zu finden.

LSV/ar

Die Termine in Deutschland auf einen Blick:

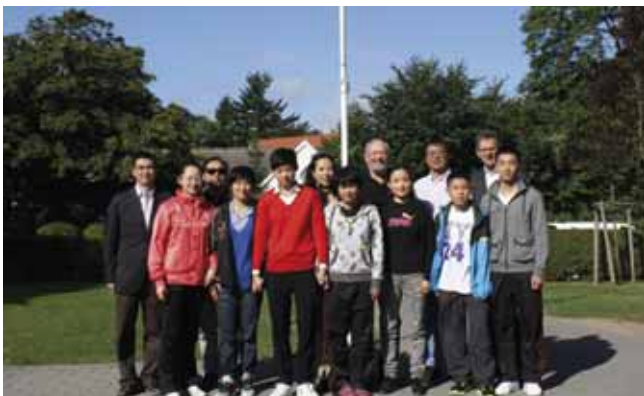
Flensburg, 9. November, Fördehalle, Beginn 20 Uhr
Kappeln, 10. November, Sporthalle Gymnasium „Klaus-Harms-Schule“, Beginn 20 Uhr

Hattstedt, 11. November, Hattstedter Sporthalle, Beginn 15 Uhr
Der Eintritt kostet jeweils 15 Euro.



Jede Trainingseinheit ein Gewinn

Tischtennisverband festigt Kooperation mit „College of Sports“ der chinesischen Provinz Zhejiang



LSV-Geschäftsführer Thomas Behr begrüßt die chinesische Delegation im Sport- und Bildungszentrum Malente.

Jede Trainingseinheit ist ein Gewinn! Froh kann sich schätzen, wer das von seinen Trainingspartnern behaupten kann. Die Kaderathletinnen und -athleten des schleswig-holsteinischen Tischtennisverbandes (TTVSH) hatten dieses Glück beim Besuch von jungen Tischtennisspielerinnen und -spielern des chinesischen Kooperationspartners des TTVSH vom „College of Sports“ der Provinz Zhejiang (Partnerprovinz des Landes Schleswig-Holstein). Vom 26. August bis zum 2. September hatte der Verband junge Tischtennisspielerinnen- und -spieler aus dem „Reich der Mitte“ im Sport- und Bildungszentrum des Landessportverbandes in Bad Malente zu Gast.

Dass Herr Le, Chef des „College of Sports“, ausgerechnet Tischtennispieler nach Deutschland schickt, erforderte eine große Überredungskunst und Beharrlichkeit der deutschen Partner, da er grundsätzlich lieber Athletinnen und Athleten in Sportarten, in denen die Chinesen von uns Deutschen lernen können, (z. B. Segeln, Rudern, Tennis oder Fußball) nach Deutschland entsendet. Le sehe eine derartige Reise für die Sportlerinnen und Sportler vor allem als Auszeichnung und Belohnung für jahrelange harte Trainingsarbeit. Die Kaderathletinnen und -athleten des TTVSH, die zum Teil bereits im „College of Sports“ einen Aufenthalt verbracht haben und die chinesische Spielweise kennen, konnten in den Trainingseinheiten erstaunlich gut mithalten und in hohem Maße davon profitieren, wie Mirsad Fazlic, der



Die chinesischen Gäste beim Besuch des Bundestages in Berlin.

Leiter des Landesleistungszentrums, in seiner abschließenden Analyse heraushob. Auf dem Programm der chinesischen Gäste standen neben den Trainingseinheiten in Bad Malente u.a. Ausflüge zu einem Training im Landesleistungszentrum in Schwarzenbek, ein Besuch der Hansestadt Hamburg oder eine Tagesfahrt nach Berlin. Diese gemeinsamen Unternehmungen förderten und vertieften die bestehende Freundschaft. Die chinesische Delegation wurde vom stellvertretenden Leiter der Sportadministration der Provinz, Herrn Mao Pengfrei, geleitet. Ebenfalls dabei waren die Leiterin des Sportaustauschbüros, Frau Zhao Honghong, und die Abteilungsdirektorin der Sportschule für den Bereich „Kleine Bälle“, zu denen neben Tischtennis noch Golf, Badminton und Tennis zählen. Derzeit werden an diesem „College of Sports“ im Bereich Tischtennis 70 Nachwuchsspielerinnen und -spieler von 13 Trainern betreut. Eine interessante Randinformation, für die Tischtennispieler unter den SPORTforum-Lesern: Der begleitende Trainer, Herr Chu Jianwei, war früher der Trainer der Nr. 1 der Damen im Deutschen Tischtennisbund, Wu Jiaduo.

Die chinesischen Gäste betonten mehrfach, dass es schön wäre, wenn der für die Osterferien 2014 geplante Gegenbesuch der schleswig-holsteinischen Tischtennis-Sportler sich bereits im kommenden Jahr realisieren ließe. Eine erste Einladung aus China ist per Mail schon eingegangen.

Hans-Jürgen Gärtner



Auch der Leiter des Landesleistungszentrums Tischtennis, Mirsad Fazlic, begrüßte die chinesischen Spielerinnen und Spieler.

Richtfest in Malente

Uwe Seeler Fußball Park: Neuer Namenszug der Sportschule präsentiert



Mit „Herz und Seeler“ wurde am 13. September das Richtfest in der Sportschule Malente gefeiert. Über 100 Gäste, darunter auch Namenspathe Uwe Seeler, waren nach Malente gekommen, um im Rohbau die Halbzeit in der Bauphase zu zelebrieren – vor allem aber um die Präsentation des neuen Namenszuges der Sportschule live miterleben: Uwe Seeler Fußball Park - unter diesem Namen wird die Sportschule des Schleswig-Holsteinischen Fußballverbandes (SHFV) ab sofort deutschlandweit bekannt sein.

„Wir sind sehr stolz, dass Uwe Seeler ab sofort in einem Atemzug mit Malente genannt wird. Uwes Name steht für Zuverlässigkeit, Geradlinigkeit und Bodenständigkeit – dies sind Attribute, die den Uwe Seeler Fußball Park natürlich ebenfalls ausmachen sollen“, so SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer. Vor allem merkte man dem SHFV-Präsidenten die Vorfreude auf das moderne Erscheinungsbild des Uwe Seeler Fußball Parks an. Diese Vorfreude teilte Meyer auch mit Uwe Seeler, der erneut nach Malente gekommen war, um der Namensenthüllung beizuwohnen. „Ich habe zu meiner aktiven Zeit und auch danach viele schöne Tage hier in Malente verbracht und bin froh, dass ich jetzt ein Teil davon sein kann. Mein Herz schlägt für Malente“, so Seeler in der offiziellen Talkrunde, an der neben Meyer und Seeler auch DFB-Schatzmeister Horst R. Schmidt und Innenminister Andreas Breitner teilnahmen. Im Vorfeld der Talkrunde hatten die leitenden



Uwe Seeler und SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer präsentieren den Namenszug des Uwe Seeler Fußball Parks.

Architekten Christian Bielke und Holger Junge die bisherigen und die noch geplanten Umbaumaßnahmen anschaulich vorgestellt. Nach dem avisierten Bauende im Dezember 2012 soll die Sportschule einen 3-Sterne-plus-Standard aufweisen, der in Verbindung mit den ohnehin hochmodernen Sportanlagen optimale Bedingungen für Trainingslager von Amateur- und Profimannschaften, Talentfördermaßnahmen und Ausbildungslehrgängen bietet. Alle Informationen zum Umbau des Uwe Seeler Fußball Parks sind auf www.shfv-kiel.de zu finden. SHFV

Schicken Sie Ihre Mitglieder ruhig auf die Straße.



MACHT STARK.

Die ARAG Kfz-Zusatzversicherung mit Rechtsschutz. Umfassender Unfallschutz für alle zu Vereinszwecken genutzten privaten PKW. Infos unter www.ARAG-Sport.de oder (04 31) 6 48 61 40

Fernsehsender spendet auf Sommergala 5.000 Euro für soziale Projekte des Verbandes Integrationsarbeit des SHFV von RTL ausgezeichnet

Bei der großen RTL-Nord-Sommergala standen Anfang September ausnahmsweise nicht die zahlreichen Ehrengäste aus Politik, Medien und Wirtschaft im Mittelpunkt, sondern die Flensburger Mädchen des SHFV-Projektes „Mädchen kicken cooler“. Das Projekt wurde im Rahmen der Aktion „Menschenskinder“ ausgezeichnet und mit einer beachtlichen Spende bedacht.

Traditionell feiert das nördlichste Regionalfernsehen des Senders RTL abwechselnd in Kiel und Hamburg eine Sommergala. In diesem Jahr lud RTL-Nord-Geschäftsführer Michael Pohl nach Kiel auf die Dachterrasse des Atlantic Hotel ein, wo sich bei herrlichem Spätsommerwetter so illustre Gäste wie der neue Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Torsten Albig, der Parteivorsitzende der Landes-SPD, Ralf Stegner, der CDU-Vorsitzende Jost de Jager, FDP-Chef Wolfgang Kubicki oder die neue Justizministerin Anke Spoorendonk vom SSW ein Stelldichein gaben. Und mittendrin waren mit Saskia Pöplau, Aileen Krabbenhöft, Aida Tatari, Viktoria Minzenko und Nihal Arslan fünf junge Frauen in T-Shirts mit dem Schriftzug des SHFV-Projektes „Mädchen kicken cooler“. Die Fußballerinnen vom SHFV-Projektstandort an der Flensburger Comeniuschule wurden begleitet von ihrem Trainer Stergios Stavropoulos, ihrem Lehrer Jens Koll sowie von SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer, dem SHFV-Integrations-beauftragten Kerem Bayrak und von Projektleiter Tim Cassel. Die „coolen“ Girls aus Flensburg waren trotz der anwesenden Prominenz die Hauptattraktion unter den 200 Gästen des Abends.

„Jedes Jahr präsentieren wir im Rahmen unserer Aktion „Menschenskinder“ vorbildliche Jugendprojekte. Ich danke meinen Kollegen, dass sie mit „Mädchen kicken cooler“ dieses wirklich gelungene Integrationsprojekt des SHFV entdeckt haben, das stellvertretend für das soziale Engagement des Verbandes steht“, so Michael Pohl. Weiter forderte der RTL-Nord-Geschäftsführer alle Gäste dazu auf, durch aktive Teilnahme beim Kopfballtraining an einer eigens installierten Nintendo-Wii-Konsole, Punkte und somit eine Spendensumme für die soziale Arbeit des SHFV zu



Die Juniorinnen des Projektes „Mädchen kicken cooler“ und SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer erhielten im Rahmen der RTL-Sommergala 5.000 Euro für die Arbeit in den sozialen Verbandsprojekten.

erspielen. Unter anderem köpfte auch Ministerpräsident Torsten Albig engagiert und unerschrocken so manchen Punkt auf das Konto der SHFV-Projekte. Gegen 20 Uhr stand das Endergebnis fest: 4.300 Euro hatten die Gäste über den gesamten Abend erspielt.

Im anschließenden Interview mit RTL-Moderatorin Romy Hiller schilderte SHFV-Präsident Hans-Ludwig Meyer den Gästen das soziale Engagement des SHFV detailliert. Und als wäre der gelungene Abend und die öffentlichkeitswirksame Präsentation nicht schon genug, überreichte die Moderatorin zusammen mit Geschäftsführer Michael Pohl dem SHFV-Präsidenten einen Scheck zur weiteren Unterstützung der Arbeit im SHFV. Das geschah allerdings nicht, ohne die ohnehin großzügige Summe noch auf insgesamt 5.000 Euro aufzustocken. „Eine großartige Geste. Ich möchte mich im Namen aller, die an unseren Projekten in Schleswig-Holstein beteiligt sind, herzlich bei RTL Nord und seinem Geschäftsführer Michael Pohl bedanken“, so Meyer. „Dieses Geld ist eine großartige Unterstützung für die soziale Arbeit des SHFV, der wir uns als Verband nachhaltig verschrieben haben“, so Meyer in seiner Dankesrede, die mit großem Applaus der Anwesenden bedacht wurde. SHFV

Integration durch Sport – Integration in den Sport

Der schleswig-holsteinische Integrationspreis 2012 – Jetzt bewerben!

Zur Auszeichnung von integrationsfördernden Projekten wird in diesem Jahr vom Innenministerium des Landes der zweite Integrationspreis Schleswig-Holstein ausgelobt. Themengebend ist dabei die Integration von Migrantinnen und Migranten durch den Sport und ihre Integration in den Sport.

Worum geht es beim Integrationspreis?

Im Jahre 2012, dem Jahr der Fußball Europameisterschaft und der Olympischen Spiele, soll die integrierende Wirkung des Sports in den Mittelpunkt gestellt und entsprechende Projekte gewürdigt werden. Basierend auf seinen ehrenamtlichen Strukturen und einem außerordentlich hohen bürgerschaftlichen Engagement

nimmt der organisierte Sport mittlerweile eine bedeutende Rolle in unserer Gesellschaft wahr und trägt damit bei zu Gesundheit, Erziehung, Bildung, sozialer Integration und Kultur. Gerade wo staatliches Engagement gesellschaftspolitische Anforderungen nicht oder nur unzureichend erfüllt, übernehmen die Sportorganisationen in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Kompetenzen Verantwortung. Sport ist eng verbunden mit Begriffen wie Fairplay und Teamgeist sowie Anerkennung von Regeln und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung, die weit über den sportlichen Bereich hinaus wirkt. Sport ermöglicht und erleichtert somit auch die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft.

Wer kann sich bewerben?

Jede und jeder kann mitmachen. Sie kennen ein Projekt, eine Gruppe oder Menschen, die sich konkret für Integration in Schleswig-Holstein engagieren und zum diesjährigen Motto passen? Vielleicht ist es sogar Ihr eigenes Projekt? Schlagen Sie es vor! Ausgezeichnet werden können Einzelpersonen, Personengruppen, Vereine, Verbände aber auch Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Sonstige. Bedingung ist lediglich die Projektdurchführung in Schleswig-Holstein. Der Sonderpreis der Investitionsbank richtet sich gezielt an Kommunen, die in Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil Sportstätten bereitstellen oder unter Einbeziehung von Bevölkerungsgruppen mit Migrationshintergrund kommunale Sportveranstaltungen organisieren.

Wie kann man sich bewerben?

Bitte das Formular „Bewerbung Integrationspreis Schleswig-Holstein 2012/ Sonderpreis Investitionsbank Schleswig-Holstein“ unter www.schleswig-holstein.de/IM herunterladen und ausgefüllt per E-Mail senden an Ingo.Roeske-Wagner@im.landsh.de oder postalisch an Ingo Röske-Wagner, – IV 212, Kennwort: Integrationspreis 2012, Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein, Düsternbrooker Weg 92, 24105 Kiel. **Bewerbungsschluss ist der 26. Oktober 2012!**

Womit kann man sich bewerben?

Der schleswig-holsteinische Integrationspreis dient der Würdigung von Projekten und Maßnahmen aus dem Bereich der Integration von Migrantinnen und Migranten. Die Verbesserung

der Chancengleichheit und gleichberechtigten Teilhabe von Migrantinnen und Migranten stehen dabei im Vordergrund. Thematisch muss der Wettbewerbsbeitrag zum Motto dieses Jahres passen: Integration durch den Sport - Integration in den Sport. Daher wird diesjährig der Integrationspreis Schleswig-Holstein an Projekte verliehen, die sich für Menschen mit Migrationshintergrund unter Zuhilfenahme von sportlicher Aktivität stark gemacht haben.



Weshalb lohnt sich die Teilnahme?

Die Jury wählt aus allen Teilnehmern zwei Preisträger für den Integrationspreis 2012 aus. Die Gewinner erhalten Preisgelder in Höhe von jeweils 2.500 Euro für ihre Integrationsprojekte. Außerdem vergibt die Investitionsbank Schleswig-Holstein einen Sonderpreis in Höhe von ebenfalls 2.500 Euro unter dem Motto „Kommunen fördern Integration durch Sport“.

Nähere Informationen zum Integrationspreis:

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 92, 24105 Kiel, Ingo Röske-Wagner
Tel. 0431 988-2117, Ingo.Roeske-Wagner@im.landsh.de

Nähere Informationen zum Sonderpreis:

Investitionsbank Schleswig-Holstein
Fleethörn 29-31, 24103 Kiel, Dr. Anette Froesch, Tel. 0431 9905-3310, anette.froesch@ib-sh.de, www.ib-sh.de



“Mein Verein!”

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Hauptstelle:
Europaplatz 5, Kiel
Telefon: 0431/9802-0
www.kieler-volksbank.de





Konzentration: Nur das passgenaue Zuspiel ermöglicht einen erfolgreichen Spielaufbau.



Schüchtern darf man nicht sein beim Faustball. Voller Einsatz bei der Abwehr ist gefordert.

Bester Boden für die frische Faustball-Saat Der VfL Kellinghusen hat sich zu einem Spitzenstandort in Deutschland entwickelt

Faustball und Kellinghusen – das ist nicht nur ein Sport. Faustball und Kellinghusen – das ist Tradition, Leidenschaft und Generationen übergreifendes Zusammenspiel. Seit den 1950er Jahren bestimmt der Mannschaftssport aus der Reihe der Turnspiele nicht nur das Geschehen im VfL Kellinghusen und in der Stadt mit, seitdem ist der VfL auch eine feste Größe im bundesweiten Faustball-Geschehen. 1957 holte erstmals eine VfL-Mannschaft einen Deutschen Meistertitel an die Stör, seitdem gab es in Wellenbewegungen immer wieder große Erfolge für Kellinghusen. Doch seit etwas mehr als einem Jahrzehnt hat die Faustballentwicklung im Verein eine Dynamik entwickelt, die selbst erfahrene Enthusiasten erstaunt. Zum 150-jährigen Bestehen des Vereins in diesem Jahr reihten sich gleich diverse Höhepunkte aneinander.

Im Herbst des Jahres ist es abends still geworden auf vielen Sportplätzen des Landes. Nicht so in Kellinghusen. Im Schimmerlicht des feucht-kühlen Tages kommen die Jugendlichen auf der VfL-Anlage zusammen. Gleich mehrere Trainer geben den Jungs und Mädchen Anweisungen: Aufwärmrunden, Kräftigungs- und Dehnübungen, Sprinteinlagen und koordinative Einheiten reihen sich aneinander. Als es an den Ball geht, springt die Flutlichtanlage an. Denn es ist noch viel zu tun. Bis in den Oktober hinein stehen für die VfL-Faustballer wichtige Ereignisse an. Da lassen sich die Spieler auch von der Dunkelheit nicht bremsen. Ein Höhepunkt: die Deutsche Meisterschaft der U16, bei der die Kellinghusener Mädchen als Favoritinnen an den Start gehen (das Turnier war bei Redaktionsschluss noch nicht gespielt). Also wird mit aller Konzentration am Spielaufbau der Teams, die aus fünf Spieler/innen besteht, gearbeitet: Aufschlag, Abwehr, Zuspiel und

Angriff. Abwechselnd werden während des Trainings einige Athleten zur Physiotherapie gerufen, denn die Saison ist nicht an allen spurlos vorbei gegangen. Überlastungsschädigungen sind zwar selten, Schürfwunden und die eine oder andere geprellte Schulter bleiben beim Faustball aber nicht aus. Denn man darf nicht schüchtern sein, wenn man in der deutschen Spitze mitspielen will. Hechtsprünge und Rutschpartien auf dem Rasen gehören dazu – dreimal in der Woche Mannschaftstraining sowie Fitness- und Ausdauersport auch. Faustball hat sich in Kellinghusen zum Leistungssport entwickelt. Mit durchschlagendem Erfolg: Die männliche U14 hat sich bereits den Deutschen Meistertitel 2012 erspielt, die weibliche U18 auch. Und das ist eben jene Mannschaft, die auch bei der U16 auf den Titel hofft. Die VfL-Faustis erleben zum 150-jährigen Bestehens des Gesamtvereins ihr stärkstes Jahr.

Vor 13 Jahren war mit dieser Entwicklung nicht zu rechnen. Nach starken Jahrzehnten war das Rückschlagspiel, das sowohl in der Halle als auch auf dem Feld gespielt wird, in Kellinghusen zum Ende der 90er Jahre sanft entschlummert. Nur noch eine Frauenmannschaft nahm am Spielbetrieb teil, der Jugendbetrieb lag brach, bis Maren Schneider und Katja Maas 1999 auf dem Trainingsgelände auftauchten. „Wir waren mit unseren drei Kindern da und haben mit denen angefangen, wieder eine Jugendabteilung aufzubauen“, berichtet Maren Schneider. Und die Entwicklung war rasant. Die Kinder dienten als Zugpferde, rissen Freunde und Bekannte mit. Aus drei Kindern wurden bis heute 70. In den allen Altersklassen nehmen 17 Jugendmannschaften am Spielbetrieb teil, dazu kommen sechs Erwachsenen-teams. Die frische Faustball-Saat ist in Kellinghusen auf fruchtbaren Boden gefallen, in diversen Gärten hängen heute Bänder, über

die der Ball auch außerhalb der Trainingszeiten gespielt wird. Viele Familien haben tiefe Wurzeln in diesem Sport. Maren Schneider war ehemals selbst Bundesliga-Spielerin, ihr Mann Bernd Deutscher Hallenmeister 1982. Sein damaliger Teamkollege Detlev Rehmke leitet heute als Vorsitzender den Gesamtverein. Und dessen Vater Heinz Rehmke feierte 1957 den ersten deutschen VfL-Titel mit. Genauso wie Willi Maas, dessen Sohn Matthias heute Leiter der Faustball-Sparte ist. „Ich staune immer noch, wie viele Kinder zu uns kommen und erzählen, dass schon ihre Großväter Faustball gespielt haben“, sagt Maren Schneider. Mitunter gehen die Generationen auch gemeinsam auf Tour. Zum Wedding-Cup im April in Berlin, mit 180 Mannschaften das weltgrößte Faustball-Turnier, reiste der VfL mit 60 Spielern an, die alle gemeinschaftlich in einer Turnhalle übernachteten – vom siebenjährigen Nachwuchsspieler bis zum alterfahrenen Akteur mit 64 Jahren.

Und die junge Generation steht auch schon in den Startlöchern, um organisatorische und Trainingsaufgaben zu übernehmen. Die beiden 18-jährigen Torbjörn Schneider und Erik Maas sind mit dem Engagement der Eltern aufgewachsen, gehören nicht nur zu den sportlichen Stützen, die bereits zu Lehrgängen der Nachwuchs-Nationalmannschaft eingeladen worden sind, sondern haben seit eineinhalb Jahren auch einen Trainerschein und bringen sich in das Geschehen ein. Nur so ist es möglich, den Betrieb mit derzeit elf Trainern und elf Trainingszeiten aufrecht zu erhalten. Herausragende Talente bei den Jungs und Mädchen haben sich dadurch an der Stör entwickelt. Dass in Zukunft Nationalspieler aus Kellinghusen kommen werden, ist wohl nur noch eine Frage der Zeit.

Ein dicker Punkt auf der Landkarte der Nationalmannschaft ist Kellinghusen schon jetzt. Denn im Juni kamen hier die Nachwuchs- und die Seniorennationalmannschaften der Männer zusammen, um sich auf ihre Saisonhöhepunkte mit den internationalen Meisterschaften vorzubereiten. Es wurde in Kellinghusen ein großes Fest. Nicht nur die Faustball-Sparte nutzte die Gelegenheit, um sich in Testspielen und bei gemeinsamen Trainingseinheiten Tipps und Tricks abzugucken. Auch 300 Grundschüler wurden eingeladen, konnten selbst mal auf 15 Feldern Faustball schnuppern und umlagerten die Nationalspie-



Das Mädchenteam ist neben der männlichen U14 das Aushängeschild des Vereins: Nach dem Gewinn der Deutschen U18-Meisterschaft hofft das Team auch noch auf den U16-Titel.

ler mit ihren Autogrammwünschen. Außerdem reisten die Auswahl-Athleten aus Schleswig-Holstein zum Besuch der Nationalmannschaft an. „Das war eine einmalige Gelegenheit, um die Akzeptanz unseres Sports weiter zu erhöhen. Davon werden wir in Zukunft sicher noch zehren“, glaubt Maren Schneider.

Und auch als Ausrichter von nationalen Meisterschaften hat sich das VfL-Organisationsteam bereits einen Namen gemacht. 2003 fand hier der Jugendpokal mit 67 Mannschaften statt, 2007 die DM der männlichen U14 mit dem Titelgewinn für den VfL. Und in diesem September wiederholte die weibliche U16 dieses Kunststück, gewann auf eigener Anlage den Titel. „Das Finale war wirklich mitreißender Sport, vielleicht das Beste, was ich im Mädchen-Bereich bisher gesehen haben“, war Abteilungsleiter Matthias Maas restlos begeistert. Und Maren Schneider kann sich ein Schmunzeln nicht verkneifen, als sie die Erfolge des Jahres 2012 Revue passieren lässt: „Die Vereinsführung hat schon gesagt: ‚Das wird ja langsam beängstigend, wie wollt ihr das denn noch toppen?‘ Aber einen Grund zurückzustecken gibt es nicht. Wir haben noch viele Ziele!“

Ralf Abratis



Feierstimmung in Kellinghusen. Beim Besuch der Nationalmannschaften feierten Nationalspieler, Vereinsathleten und Grundschüler gemeinsam ein Faustballfest.



Neuer Einsendeschluss 15. Oktober 2012

Foto- und Geschichtenwettbewerb „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ verlängert



Für alle, die es verpasst haben, sich am Foto- und Geschichtenwettbewerb „100 Jahre Deutsches Sportabzeichen“ zu beteiligen, gibt es jetzt eine zweite Chance. Aufgrund zahlreicher Nachfragen hat sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) dazu entschlossen, den Foto- und Geschichtenwettbewerb zu verlängern.

So können zum Beispiel Sportabzeichentreffs mit laufenden Maßnahmen, über die sie erst am Ende der Sportabzeichensaison in einem Wettbewerbsbeitrag berichten können, jetzt berücksichtigt werden. Teilnehmer haben noch bis zum 15. Oktober 2012 Gelegenheit, sich zu beteiligen und die Chance auf einen der attraktiven Aktivpreise zu sichern. Im Rahmen des Fotowettbewerbes werden Bilder in den fünf Kategorien „Historisches Foto 1913 bis 1945“, „Historisches Foto 1946 bis 1988“, „Meine Familie beim Sportabzeichen“, „Das emotionalste Foto“ und „Das witzigste Foto“ gesucht.

Zu gewinnen gibt es:

- ein Treffen mit dem mehrfachen Olympiasieger im Kanurennsport Andreas Dittmer inklusive einer gemeinsamen Kanufahrt
- ein Training mit der zweifachen Welt- und Olympiasiegerin im Weitsprung Heike Drechsler inklusive weltmeisterlicher Tipps und Tricks vor allem für die Sprung- und Sprintdisziplinen

- ein gemeinsames Training mit dem ehemaligen Weltklasse-Zehnkämpfer Frank Busemann
- „Einmal mit den Profis trainieren“: ein Blick hinter die Kulissen des Spitzensporttrainings in einem Olympiastützpunkt
- den Besuch eines der attraktiven Events der Sportabzeichen-Tour im Jubiläumsjahr 2013, wie zum Beispiel auf der Internationalen Gartenschau in Hamburg oder am Ostseestrand vor Travemünde

Alle weiteren Informationen zum Wettbewerb gibt es unter www.sportabzeichen100.de. Fotos können über eine Upload-Funktion hochgeladen, Geschichten an die E-Mailadresse: 100-Jahre-Sportabzeichen@dosb.de gesandt werden. LSV/ar

Neue Vereine im LSV

Folgende Vereine wurden am 24. September 2012 aufgenommen:

Capybaras e.V.	KSV Plön Landes-Kanu-Verband
Reitvereinigung Reitregion Quickborn e.V.	KSV Pinneberg Pferdesportverband



ARAG Sportversicherung informiert:

Steht der Übungsleiter immer mit einem Bein im Gefängnis?

Dieser Artikel soll dazu beitragen, bestehende Vorurteile oder Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Aufgabe als Übungsleiter/-in zu beseitigen. Die ARAG möchte den vielen hunderttausenden allein in Deutschland tätigen Helferinnen und Helfern damit den Rücken stärken und sie auch weiterhin bei ihrem großartigen ehren- oder nebenamtlichen Engagement unterstützen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird dabei nachfolgend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet: Selbstverständlich sollen sich aber beide Geschlechter angesprochen fühlen.

Übungsleiter sind im Rahmen des Sportversicherungsvertrages unfallversichert. Darüber hinaus besteht für diesen Personenkreis ggf. auch gesetzlicher Unfallversicherungsschutz bei der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft. Selbstverständlich besteht auch Versicherungsschutz für Übungsleiter im Rahmen der Haftpflichtversicherung, wenn sie im Auftrag des Vereins tätig werden. Für den Verein besteht die Verpflichtung, sich bei der Einstellung des Übungsleiters (ÜL) über dessen fachliche Kompetenz zu informieren.

Üblicherweise ist das Risiko aus einer ÜL-Tätigkeit nicht durch die eigene Privat-Haftpflichtversicherung gedeckt. Insofern kommt der Absicherung durch den Sportversicherungsvertrag, den der Landessportverband Schleswig-Holstein e.V. mit der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG Düsseldorf abgeschlossen hat, eine besondere Bedeutung zu. Einzelheiten dazu sind den vertraglichen Bestimmungen des Sportversicherungsvertrages zu entnehmen, der beim Verein oder im Internet eingesehen werden kann www.arag-sport.de/ihr-sportversicherungsbuero.

Die Antworten auf einige häufig gestellte und allgemeine Fragen haben wir hier zusammengefasst:

Mitgliedschaft

Der ÜL muss kein Vereinsmitglied sein, er darf sogar für verschiedene Vereine gleichzeitig tätig werden, ohne jeweils Vereinsmitglied zu sein.

Volljährigkeit

Der ÜL muss nicht zwingend 18 Jahre alt sein, wenn er für die verantwortungsvolle Aufgabe geeignet ist. Lizenzen, andere Qualifikationsnachweise und sein Entwicklungsstand bzw. seine Reife sind gute Hinweise und Gradmesser für eine Eignung. Außerdem muss der Vereinsvorstand die Beauftragung aussprechen. Die Erziehungsberechtigten des (jungen) ÜL müssen gefragt werden und ihre Erlaubnis schriftlich erteilen.

Schlüsselgewalt

Hat der ÜL die „Schlüsselgewalt“ für eine Halle, ist er auch für das Verschließen der Halle verantwortlich - auch wenn nach ihm noch Gruppen kommen. Ist von der nachfolgenden Gruppe der ÜL noch nicht anwesend, muss er die Halle bis dahin verschließen. Hat der ÜL keinen Schlüssel, ist der Hausmeister bzw. ein anderer Beauftragter für das Abschließen zuständig. (Absprache mit dem Hausmeister).

Defekte Halle

Ob eine Halle trotz Defekt genutzt werden darf, hängt von der Art und dem Umfang des Schadens ab. Jeder ÜL ist vor dem Beginn der Übungsstunde dazu verpflichtet, die Geräte und auch die Halle auf ihr einwandfreies Funktionieren und die Verkehrssicherheit zu prüfen. Findet der ÜL einen Mangel/Schaden vor, so muss er ihn bewerten. Ist es ein geringer Schaden, kann er die betreffende Stelle markieren und den Bereich für die Teilnehmer sperren. Besteht auf Grund des Schadens eine Gefahr für die Sicherheit, muss er den Unterricht abbrechen bzw. ausfallen lassen. Der festgestellte Schaden ist außerdem unverzüglich dem Verein/Vorstand/Hausmeister zu melden.

Verkehrssicherungspflicht

Aus den Haftungsgrundsätzen des § 823 BGB leiten sich die so genannten Allgemeinen Verkehrssicherungspflichten her, die in der heutigen Rechtsprechung in Haftpflichtfällen eine große Rolle spielen. Hierunter versteht man die Verpflichtung eines Jeden, der durch sein Tun eine Gefahrenlage geschaffen hat, die zur Abwendung eines Schadens von Personen und Sachen erforderlichen Sicherungsvorkehrungen zu treffen. Verkehrssicherungspflichtig sind demnach insbesondere alle, die auf einem Grundstück einen „Verkehr eröffnen“ wie beispielsweise ein Fußballklub, der wöchentlich Veranstaltungen auf dem Sportplatz oder in der Sporthalle durchführt. Was der Pflichtige im Einzelfall zu tun hat, um Schäden von Dritten fern zu halten, richtet sich nach den jeweiligen Umständen. So muss z.B. der Sportverein dafür sorgen, dass die Zugänge zum Sportplatz oder zur Sporthalle keine größeren Unebenheiten aufweisen und gefahrlos begehbar sind, dass sie im Winter von Schnee und Eis möglichst freigehalten und, wenn nötig, gestreut werden. Der ÜL muss immer dafür sorgen, dass sich der Sportplatz, die Sporthalle und die Sportgeräte in einem ordnungsgemäßen Zustand befinden und keine Gefahr für Dritte darstellen. Um nur ein Beispiel zu nennen: Wenn der ÜL entscheidet, dass auf dem „Kleinfeld“ quer gespielt wird, muss er auf die besonderen Gefahren dieser Spielweise achten. Denn wenn die Tore an der Seitenlinie aufgestellt werden, muss die Ballfangsicherung noch so ausreichend sein, dass damit Schäden an parkenden Fahrzeugen, Passanten, angrenzenden Gebäuden etc. vermieden werden können.

Strafrechtliche Verfolgung

Neben der Verfolgung zivilrechtlicher Ansprüche (Schadenersatzansprüche) kann sich der/die ÜL auch einer strafrechtlichen Verfolgung ausgesetzt sehen. Auch hier kommt es auf die Umstände des Einzelfalles an. Strafrechtliche Ermittlungen können aufgrund einer Strafanzeige erfolgen oder aber durch die Staatsanwaltschaft veranlasst werden, wenn ein öffentliches Interesse an einer Verfolgung besteht. Beispielsweise kann die Verletzung einer Aufsichtspflicht, die eine erhebliche Verletzung des zu Beaufsichtigenden nach sich zieht, strafrechtliche Ermittlungen auslösen. Sollten die Ermittlungsbehörden einen Straftatbestand feststellen, so kann der ÜL zu Geld- oder Haftstrafen verurteilt werden. Im Rahmen der vertraglichen Bestimmungen der Sport-Rechtsschutzversicherung erhalten die ÜL Kostenschutz über die ARAG Sportversicherung.

Die Lubinus-Stiftung informiert:

Morbus Dupuytren – eine häufige Erkrankung der Hände

Seit dem 1. Januar 2012 gehört zur Lubinus-Stiftung in Kiel neben dem Lubinus Clinicum auch das Sankt Elisabeth Krankenhaus im Kieler Königsweg. Im Steenbeker Weg 25 gibt es eine hauptamtliche handchirurgische Abteilung im Lubinus Clinicum. Im Königsweg 14, im Ärztehaus, ist Facharzt Dr. Häring als Arzt in einer Praxis tätig und operiert zusätzlich stationär im Sankt Elisabeth Krankenhaus.

Die differenzierte Funktion unserer Hände ist einzigartig in der Natur und bietet ein Höchstmaß an Beweglichkeit und Sensibilität. Auf engstem Raum vereinen sich unterschiedlichste Gewebe in einer anspruchsvollen Anatomie und sorgen für feinste biomechanische Funktionsabläufe. Bestehen Störungen der komplizierten Zusammenhänge durch Erkrankungen oder Unfallfolgen resultieren Einschränkungen der Gebrauchsfähigkeit mit erheblicher Beeinträchtigung des beruflichen und privaten Lebens. Eine häufig auftretende Erkrankung der Hände ist der sogenannte Morbus Dupuytren, der im Volksmund auch als „Sehnenverkürzung“ bezeichnet wird.

Die Erkrankung ist gekennzeichnet durch eine Knoten- und Strangbildung in der Handfläche und zunehmende Verkrümmung der Finger. Diese Fingerkrümmung schreitet schubweise voran bis die Fingerkuppen die Handfläche erreichen. Man schätzt dass in Deutschland mehr als 1,5 Millionen Menschen von dieser Erkrankung betroffen sind. Hierbei sind Männer etwa 6-mal so oft wie Frauen betroffen. Meist sind zunächst der Kleinfinger und der Ringfinger betroffen. Eine sichere Ursache für die Erkrankung ist derzeit nicht bekannt, eine Vererbung auf der

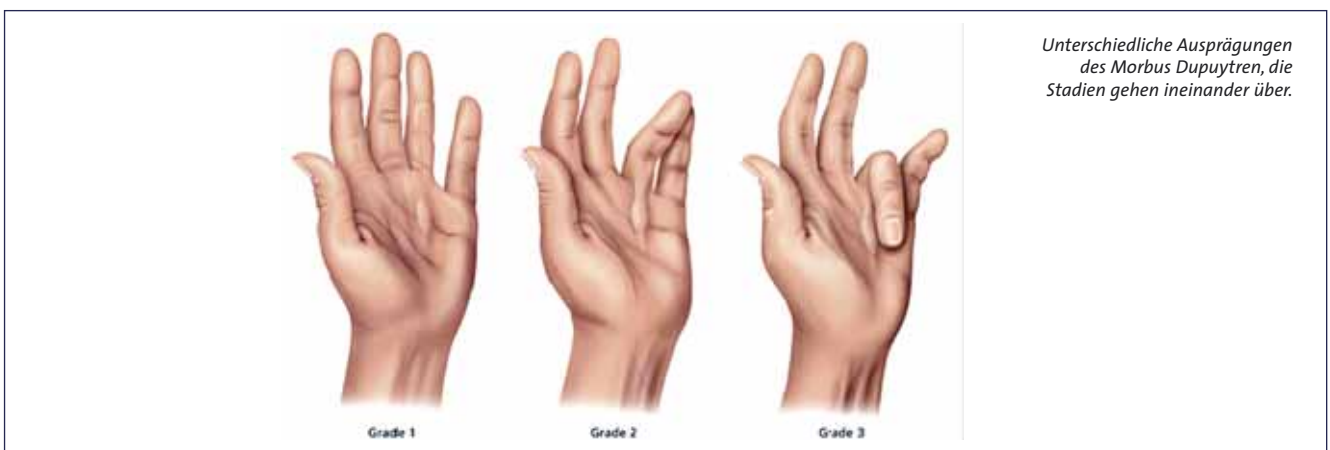
väterlichen Linie jedoch sehr wahrscheinlich. Durch die zunehmende Beweglichkeitseinschränkung und die Knoten und Stränge in der Hand sinkt die Gebrauchsfähigkeit über die Jahre.

Behandlung des Morbus Dupuytren

Eine verlässliche und sichere konservative Therapie steht leider nicht zur Verfügung, medikamentöse Behandlungsansätze sind nicht über das Experimentierstadium hinaus gekommen. Die operative Behandlung bleibt eine Domäne des Handchirurgen. Ziel der Operation ist es, das veränderte Gewebe zu entfernen und die Funktion der Hand wieder herzustellen oder zu verbessern. Wenn nur ein kleiner, nicht druckschmerzhafter Knoten in der Hand tastbar ist und die Finger noch ganz gestreckt werden können, sollte mit dem Eingriff gewartet werden. Knoten, die aber Schmerzen beim Zugreifen verursachen oder eine zunehmende Verkrümmung der Finger, sollte behandelt werden. Ein guter Zeitpunkt zur Operation besteht dann, wenn die Hand nicht mehr flach auf den Tisch gelegt werden kann, d.h. wenn eine Beugstellung eines oder mehrerer Finger eingetreten ist. Der Umfang der Operation richtet sich nach dem bestehenden Ausmaß der Erkrankung und kann von einer kurzen ambulanten Operation bis hin zu einem kurzstationären Eingriff reichen. Im Rahmen dieser Operation, die ausschließlich in die Hand des erfahrenen Handchirurgen gehört, werden alle erkrankten Gewebsanteile unter mikroskopischer Vergrößerung von den zu schützenden Strukturen getrennt und entfernt. Mit der Entfernung verschwinden die bewegungseinschränkende Stränge und die Beweglichkeit der Finger wird zurückgewonnen.

Nachbehandlung des Morbus Dupuytren

Der erste Verbandswechsel erfolgt bereits ein bis zwei Tage nach der Operation, in der Regel noch während des Klinikaufenthaltes. Die weitere Nachbehandlung wird in der Praxis geführt. Nach sicherem Verheilen der Haut und Entfernen der Fäden wird frühzeitig mit Krankengymnastik begonnen, um die Beweglichkeit





Befund der Hand 8 Wochen nach der Operation

rasch zu verbessern. Bei stärkeren Verkrümmungen der Finger werden zusätzlich Nachtlagerungs- oder Quengelschienen verordnet. Nach bereits drei bis vier Wochen darf die Hand im Alltag auch für mittelschwere Tätigkeiten wieder eingesetzt werden. Narben bilden sich unter Einsatz von Cremes zurück und die Hand bekommt eine neue Geschmeidigkeit.

Die Therapie des Morbus Dupuytren stellt eine der Kernkompetenzen des Handchirurgen dar. Die lange Ausbildung bis zur Anerkennung der Spezialisierung zum Handchirurgen setzt bereits einen Facharzttitel voraus und beschäftigt sich intensiv mit den sehr speziellen Anforderungen in der Behandlung von Unfallfolgen und Erkrankungen der Hände. Das Behandlungs-

spektrum der Praxis esthesis am Sankt Elisabeth-Krankenhaus umfasst alle modernen Therapien und Operationsverfahren der Handchirurgie.

Leichte Erkrankungen wie Sehnenscheidenentzündungen, der sogenannte „Schnappfinger“ oder Nervenengungen, wie das Carpal-Tunnelsyndrom werden ambulant, meist in örtlicher Betäubung versorgt. Ein großes Feld liegt in der Therapie von bleibenden Funktionsstörungen nach Unfällen und der Arthrose, also dem Gelenkverschleiß. Die Erkrankungen betreffen häufiger Frauen und führen neben den Fehlstellungen oft auch zu schubweise verlaufenden Schmerzen.

Angebot des Sankt Elisabeth-Krankenhauses:

Wir erheben einen ausführlichen Ausgangsbefund in unserer Sprechstunde und besprechen mit Ihnen welche realistischen Behandlungsergebnisse mit den verschiedenen Methoden bei Ihnen erreicht werden können. Modernste Anästhesieverfahren durch unsere anästhesiologischen Partner erlauben schonende, schmerzfreie Behandlungen.

Kontakt:

Dr. med. Andreas Häring,
 Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie,
 Handchirurgie,
 Belegarzt im Sankt Elisabeth Krankenhaus Kiel
 Terminabsprache unter Tel. 0431-63 483

Angebote des Lubinus Clinicums am Steenbeker Weg 25

LUBINUS
GRUPPE

CLINICUM

AMBULANT

AKTIV

AKADEMIE

SERVICE

KOOPERATION

LUBINUS CLINICUM Orthopädische Chirurgie

LUBINUS
CLINICUM

Endoprothetik:
Dr. Ph. Lubinus,
Tel. 0431/388-205

Hand- und Mikrochirurgie:
Dr. Chr. Ranft,
Tel. 0431/388-209

Fußchirurgie:
Dr. T. Fischer,
Tel. 0431/388-206

Unfall- und arthroskopische Chirurgie, Sporttraumatologie:
Dr. H. Laprell,
Tel. 0431/388-204

Wirbelsäulenchirurgie, Kinder-, Rheuma- und onkolog. Orthopädie:
Prof. Dr. Ch. Hopf,
Tel. 0431/388-302

Plastische und Wiederherstellende Chirurgie:
Dr. M. Geenen,
Tel. 0431/388-305

Gefäßchirurgie:
Dr. A. Marquardt,
Tel. 0431/388-284

Schmerztherapie:
Dr. W. Wabbel,
Tel. 0431/388-281

Anästhesie und operative Intensivmedizin:
Dr. W. Milkereit
Tel. 0431/388-280

LUBINUS
AMBULANT

Ambulantes Operationszentrum:
Tel. 0431/388-281

Notfallambulanz, D-Arzt, BG
Tel. 0431/388-226

Privatärztliche Behandlung:
Alle Fachbereiche

Ermächtigung für Hand- und Mikrochirurgie
Ermächtigung für Wirbelsäulenchirurgie, Kinder- und onkologische Orthopädie

LUBINUS
AKADEMIE

Johann Hermann Lubinus Schule
• Schule für Physiotherapie:
Tel. 0431/388-120

Lubinus Akademie
• Fort- und Weiterbildung

LUBINUS
SERVICE

Lubinus-Sodexo Dienstleistungs-GmbH
(Gastronomie/Partyservice)

Lubinus Sitex-Service GmbH
(Wäscheversorgung)

Lubinus-Kuhnert Dienstleistungs-GmbH
(Gebäudereinigung)

Lubinus-orgaMed Sterilgut GmbH
(Sterilgutversorgung)

Lubinus Technik und Service GmbH
(Technische Dienstleistungen)

LUBINUS
KOOPERATION

Praxen für:
Orthopädie
Gefäßchirurgie
Chirurgie
Plastische und Ästhetische Chirurgie
Urologie
Dermatologie /Allergologie
Zahnmedizin
Labormedizin
Radiologie
Anästhesie/Schmerztherapie
Anästhesie
Innere Medizin
Frauenheilkunde

Apotheke
Orthopädie Technik
Klinik-Shop

LUBINUS
GRUPPE

LUBINUS GRUPPE
Steenbeker Weg 25
24106 Kiel
Telefon 0431/388-0
Telefax 0431/388-240
info@lubinus-clinicum.de
www.lubinus-clinicum.de

Der direkte Draht zum Landessportverband

LSV Schleswig-Holstein
Haus des Sports
Winterbeker Weg 49
24114 Kiel
Tel.: 0431 6486-0
info@lsv-sh.de

Sport- und Bildungszentrum
Bad Malente
Eutiner Straße 45
23714 Bad Malente
Tel.: 04523 – 98 44 10
sbz@lsv-sh.de

Bildungswerk
Tel. 04523 - 98 44 30
bildungswerk@lsv-sh.de

Tel. Kiel: 0431 - 64 86 -

Aus- und Fortbildung - Bildungswerk	04523 -	
	984430	bildungswerk@lsv-sh.de
	984431	ulrike.goede@lsv-sh.de
	984432	angela.weidemann@lsv-sh.de
Geschäftsleitung	984433	thomas.behr@lsv-sh.de
Bestandserhebung/Mitgliederverw.	148	anja.schleusener@lsv-sh.de
Breitensport/Vereins-, Verbandsentw.	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Buchhaltung	188	manuela.schulz@lsv-sh.de
EDV / Internet	204	wolfgang.behrens@lsv-sh.de
Ehrungen / Jubiläen	133	diana.meyer@lsv-sh.de
„Familiensport“	143	sabrina.eckhoff@lsv-sh.de
Finanzen	200	ingo.buyny@lsv-sh.de
Frauen im Sport	146	annika.pech@lsv-sh.de
GEMA	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Geschäftsleitung	147	manfred.konitzer-haars@lsv-sh.de
Gesundheitssport	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Haus des Sports Zentrale	0	dorit.beissel-guenther@lsv-sh.de
Integration durch Sport	107	karsten.luebbe@lsv-sh.de
Justitiariat	101	maren.koch@lsv-sh.de
Leistungssport	045 23 -	
	98 4433	thomas.behr@lsv-sh.de
Präsident - Büro	135	sigrid.oswald@lsv-sh.de
Präsidium / Vorstand - Büro	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	163	stefan.arlt@lsv-sh.de
Qualitätssiegel „Sport pro Gesundheit“	240	meike.kliewe@lsv-sh.de
„Rezept für Bewegung“	240	monique.lehmann@lsv-sh.de
Schulsport	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Schule & Verein	203	petra.petersen@lsv-sh.de
Senioren-sport	217	brigitte.roos@lsv-sh.de
Spenden	136	hilga.rabe@lsv-sh.de
Sportabzeichen	120	petra.tams@lsv-sh.de
SPORTforum - Redaktion	163	stefan.arlt@lsv-sh.de
Sport gegen Gewalt	137	klausmichael.poetzke@lsv-sh.de
	189	sport.gegen.gewalt@lsv-sh.de
SBZ Malente, Verwaltungsleitung	045 23 -	
	98 44-11	harald.kitzel@lsv-sh.de
Tag des Sports	167	thomas.niggemann@lsv-sh.de
Umwelt, Naturschutz/		
Natura 2000	118	sven.reitmeier@lsv-sh.de
Vereinsaufnahmen	133	diana.meyer@lsv-sh.de
Vereins-service (Sportmobil-/		
und Kletterwand-Team)	183	heico.tralls@lsv-sh.de
Verwaltungsberufsgen. VBG	101	maren.koch@lsv-sh.de
Zuschüsse	201	renate.carlson@lsv-sh.de
Sportjugend Schleswig-Holstein	151	info@sportjugend-sh.de
Geschäftsführung	121	carsten.bauer@sportjugend-sh.de
Freiwilligendienste	198	kristina.exner-carl@sportjugend-sh.de
Aus- und Fortbildung	152	walther.furthmann@sportjugend-sh.de
Aus- und Fortbildung	252	anne.kolling@sportjugend-sh.de
Projekt „Kinder in Bewegung“	208	klaus.rienecker@sportjugend-sh.de
Projekt „JES“	227	info@sportjugend-sh.de
Großveranst./Internationales	185	astrid.petersen@sportjugend-sh.de
Sportversicherung		
ARAG-Versicherungsbüro	140	vsbkiel@arag-sport.de
Sportvermarktung		
Sport- und Event-Marketing	134	f.ubben@semsh.de
Schleswig-Holstein GmbH	177	m.holzum@semsh.de

Wir danken unseren Partnern und Förderern



Steuer-Hotline

Dienstag, 6. November 2012 jeweils von
Dienstag, 4. Dezember 2012 16-18 Uhr
Tel.: 0431-990 81 200

Die Steuerhotline wird an jedem ersten Dienstag im Monat durchgeführt. Die telefonische Steuer-Hotline ist für die Vereine und Verbände des Landessportverbandes Schleswig-Holstein kostenlos. Bitte beachten Sie, dass die angegebene Telefonnummer ausschließlich während der Beratungstermine als Steuer-Hotline des LSV zur Verfügung steht. Die Beratung erfolgt durch Steuerberater Reinhard Take von der Kanzlei Take Maracke und Partner, Kiel.

Impressum

SPORTforum ist das offizielle Magazin des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e.V. **SPORTforum** erscheint elfmal jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Herausgeber und Verleger: Landessportverband Schleswig-Holstein e.V.
Redaktion: Landessportverband Schleswig-Holstein e.V., Stefan Arlt, 24114 Kiel, Winterbeker Weg 49, Tel. (0431) 64 86 - 163 Fax (0431) 64 86 - 111 • stefan.arlt@lsv-sh.de • www.lsv-sh.de
Verantwortlich für den LSV-Inhalt: Manfred Konitzer-Haars
Verantwortlich für den sjsh-Teil: Carsten Bauer
Anzeigenverwaltung: Sport- und Event-Marketing Schleswig-Holstein GmbH Telefon (0431) 64 86 - 177 • www.semsh.de
Layout + Herstellung: al-design, A. Lichtenberg, Winterbeker Weg 49, 24114 Kiel Tel. (0431) 64 86 280, Fax 64 86 281, a.lichtenberg@web.de
Fotonachweis: Titel, S. 8: picture alliance, S. 5, 12: Archiv, S. 6: Christian Köster, S. 9: Stefan Arlt, S. 10: Daniel Krause (wirkhaus), S. 13, 14, 24: privat, S. 15: Staatskanzlei, S. 17 Patrick Mielke, SEMSH, Seite 19-22: sjsh, S. 25: Brigitte Roos, S. 27: Wolfgang Wilke, Janina Woerdehoff, S. 28: TTVSH, S. 29: SHFV, S. 30: Oliver Paul, S. 32,33: VfL Kellinghusen, S. 34: wirkhaus, S. 36,37: Lubinus Stiftung. Mit Namen oder Quellenangabe gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung des Landessportverbandes SH dar.



Das Leben ist schön –
und wir sorgen dafür, dass es so bleibt.

www.provinzial.de

Alle Sicherheit für uns im Norden.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**Zum Glück
geht's jetzt
per Klick!
www.lotto-sh.de**



**Zu jeder Zeit und von jedem Ort in
Schleswig-Holstein**

Lotterien und Wetten sind Glücksspiele. Lassen Sie das Spielen nicht zur Sucht werden! Hilfe: Landesstelle für Suchtfragen S-H: Tel. 04 31/540 33 40 und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Tel. 08 00/137 27 00. Die Spielteilnahme unter 18 Jahren ist nicht zulässig!

 **LOTTO**[®]
Schleswig-Holstein